

epistola ex monasterio numero XIX

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2016
Kloster Haydau





Liebe Freunde des Klosters Haydau,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Auch 2016 brachte das Kloster Haydau wieder zahlreiche Menschen zusammen. Die Gründe waren vielfältig, hatten aber eines gemeinsam: Neues erleben, Altes bewahren und Künftiges vorantreiben.

Um das Kloster auch in den kommenden Jahren instand zu halten, greifen wir nun auf ein mehr als 900-seitiges Pflegehandbuch zurück. Denn Expertise zur Erhaltung unseres Kulturguts ist unabdingbar. An dieser Stelle möchte ich besonders der ehemaligen für den Schwalm-Eder-Kreis zuständigen Bezirksdenkmalpflegerin des Landesamtes für Denkmalpflege, Katharina Thiersch, danken. Sie hat die Sanierung des Klosters von Beginn an mit viel Herzblut begleitet. Ohne sie wäre auch die Erstellung des hierzulande bis dato einzigartigen Handbuchs nicht möglich gewesen.

Herzlich danken möchte ich auch der „guten Seele“ des Klosters: Mehr als ein Vierteljahrhundert kümmerte sich Hans-Wilhelm Rode engagiert um „sein“ Kloster. Für seinen kommenden Lebensabschnitt wünsche ich ihm viel Gesundheit und alles Gute. Das Amt des Klosterverwalters liegt nun in den Händen von Dirk Ackermann.

Viele Jahre überzeugte das Kulturprogramm unter der Leitung von Dorothea Becker-Puhl. Gemeinsam mit den Kulturring-Mitgliedern investierte sie viel Zeit und Hingabe. Ihre Nachfolge übernimmt Andreas Gründel, dem ich für seine künftige Aufgabe viel Erfolg wünsche.

Wie wichtig persönliches Engagement vieler Einzelner für die Lebendigkeit des Klosters ist, haben wir in den zurückliegenden Monaten mehrmals eindrucksvoll



erfahren. So zog der erste Apfeltag Anfang Oktober viele Besucher in die Klosteranlage, die sich an diversen Ständen mit Köstlichkeiten aus eigener Herstellung versorgen ließen. Aber auch der Wissensaustausch rund um die Bedeutung der Paradiesfrucht kam an diesem Festtag nicht zu kurz.

„Unser“ Kloster bot 2016 auch viel Raum für Kunst und Kultur. Im Mai lud der „Kultursommer Nordhessen“ zum vierten Internationalen Figurentheaterfestival „Blickfang“ ein. Die phantasievollen Darbietungen der Künstler waren ein Erlebnis für Groß und Klein. Sie gaben den Besuchern Gelegenheit, einige entschleunigende und sinnliche Momente fern des hektischen Alltags zu erleben. Lassen Sie sich überraschen, auf welche Reise in die Welt der Kultur wir uns im kommenden Jahr hinter den Klostermauern begeben. Gewiss ist für jeden etwas dabei.

Heute besinnen wir uns zurück auf das, was wir erreicht haben, und blicken zuversichtlich auf all das, was uns das neue Jahr bringen mag. Eines ist jedenfalls sicher: Wenn wir gemeinsam weiterhin leidenschaftlich das Leben im Kloster gestalten, wird es auch im kommenden Jahr wieder Menschen vereinen und eine Stätte für Kommunikation und Wissensaustausch sein.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Glückauf in 2017!

Ihr



Ludwig Georg Braun

1. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau



Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Editorial	48	Klosterführer erhalten Zuwachs
5	Inhalt	50	Arbeitskreis Ortsgeschichte: Johannes Pestalozzi
6	Ein Handbuch für die Pflege		
8	Ein Jahr im Küchengarten	54	59. Kasseler Symposium
13	Zeitreise in die Welt der Rosen	56	50 Jahre B. Braun-Stiftung
16	Die „Rosenpfleger“	59	Stiftung Kloster Haydau als „Stiftung des Jahres 2016“ nominiert
18	Apfeltag am 2. Oktober 2016		
21	Hochzeiten im Kloster		
24	Kultur im Kloster Haydau	60	Weiter auf Erfolgskurs
28	Blickfang-Festival	62	Bericht des Schatzmeisters
30	„Das Café ist mein Liebling“	64	Nachruf Reinhard Groß
33	Mit Leidenschaft das Kloster beleben	65	Pressespiegel
34	Kloster begeistert als Tagungsort		
36	Eine außergewöhnliche Interimsherberge		
37	Musikalische Entdeckungsreisen		
38	Flotte Klänge unter freiem Himmel		
40	Frauengespräche im Kloster		
46	Unterwegs auf Grimms Spuren		



Ein Handbuch für die Pflege

Das Kloster Haydau mit seiner jahrhundertalten Geschichte hat so manche Naturkatastrophen, Kriege und Umnutzungen überstanden – jedoch nicht ganz schadlos. Sein Alter kann man erkennen. Seine Gebrauchsspuren lassen seine Historie lebendig werden: vom Kloster im 13. Jahrhundert, über Schlossnutzung im 17. Jahrhundert bis hin zur wirtschaftlichen und wohntechnischen Nutzung im 19. und 20. Jahrhundert – viel hat die Klosteranlage schon erlebt.

Fürsorge im Fokus

In den vergangenen 26 Jahren wurde das Kloster für die heutige Nutzung grundlegend saniert, davor intensiv untersucht und der Bestand ausführlich dokumentiert. Viele Erkenntnisse bezüglich der Nutzung und der bautechnischen Ausführungen und Materialien wurden durch die Untersuchungen gewonnen und als Grundlage für das Sanierungs- und Nutzungskonzept verwendet. Mit der Gründung der Stiftung Kloster Haydau und dem Förderverein wurde ein Betreuungsnetz gestrickt, das sowohl die Unterhaltungskosten aufzubringen versucht als auch die Nutzungskonzeption dauerhaft umsetzt. Menschen, die sich um das Kloster sorgen, also direkte Fürsorge betreiben, wollen dieses Kleinod erhalten und

mit Leben füllen – einerseits mit den vielen kulturellen Aktivitäten und der Seminarnutzung, andererseits auch mit der Instandhaltung der Anlage.

Expertise zur Erhaltung des Denkmals unabdingbar

Spaziert man im und um das Kloster, fällt doch schnell auf – hier ist intensive Pflege nötig: nicht nur im Herbst die Blätter kehren, nicht nur die Beete, Sträucher, Bäume und den Rasen das Jahr über hegen und pflegen, nicht nur Fenster putzen und Scharniere ölen – die Instandhaltung eines solchen Kulturgutes erfordert mehr, viel mehr. Es braucht fachliche Kompetenz, sensiblen Umgang mit der historischen Substanz und ein großes Maß an Liebe und Achtung für und vor einem solchen Denkmal. Dies alles ist in Katharina Thiersch, ehemalige Hauptkonservatorin des Landesamts für Denkmalpflege, vereint. Sie hat von Beginn der Bestandsaufnahmen und Voruntersuchungen im Jahr 1986 an bis hin zum Abschluss der Sanierungen und darüber hinaus das Projekt begleitet. Zusammen mit dem Architekturbüro Michael Kreter konnte die Sanierung erfolgreich abgeschlossen und schon die ersten Instandsetzungsmaßnahmen im Westflügel durchgeführt werden. Beide bilden jetzt noch ein wertvolles Bera-



Herzlichen Dank:
Ludwig Georg Braun, rechts,
überreicht Katharina Thiersch
Blumen und ein Pflegehandbuch
für das Kloster Haydau. Beide
Ordner zusammen bilden das
Pflegehandbuch. Links Architekt
Michael Kreter, der die Sanierung
seit 1998 begleitet. Mit im Bild
Helene Hiege vom Vorstand des
Fördervereins Kloster Haydau.
Foto: Manfred Schaake

tungsteam, das in vielen Bereichen den Vorstand des Fördervereins fachlich kompetent unterstützt.

Orientierung und Anleitung auf 900 Seiten

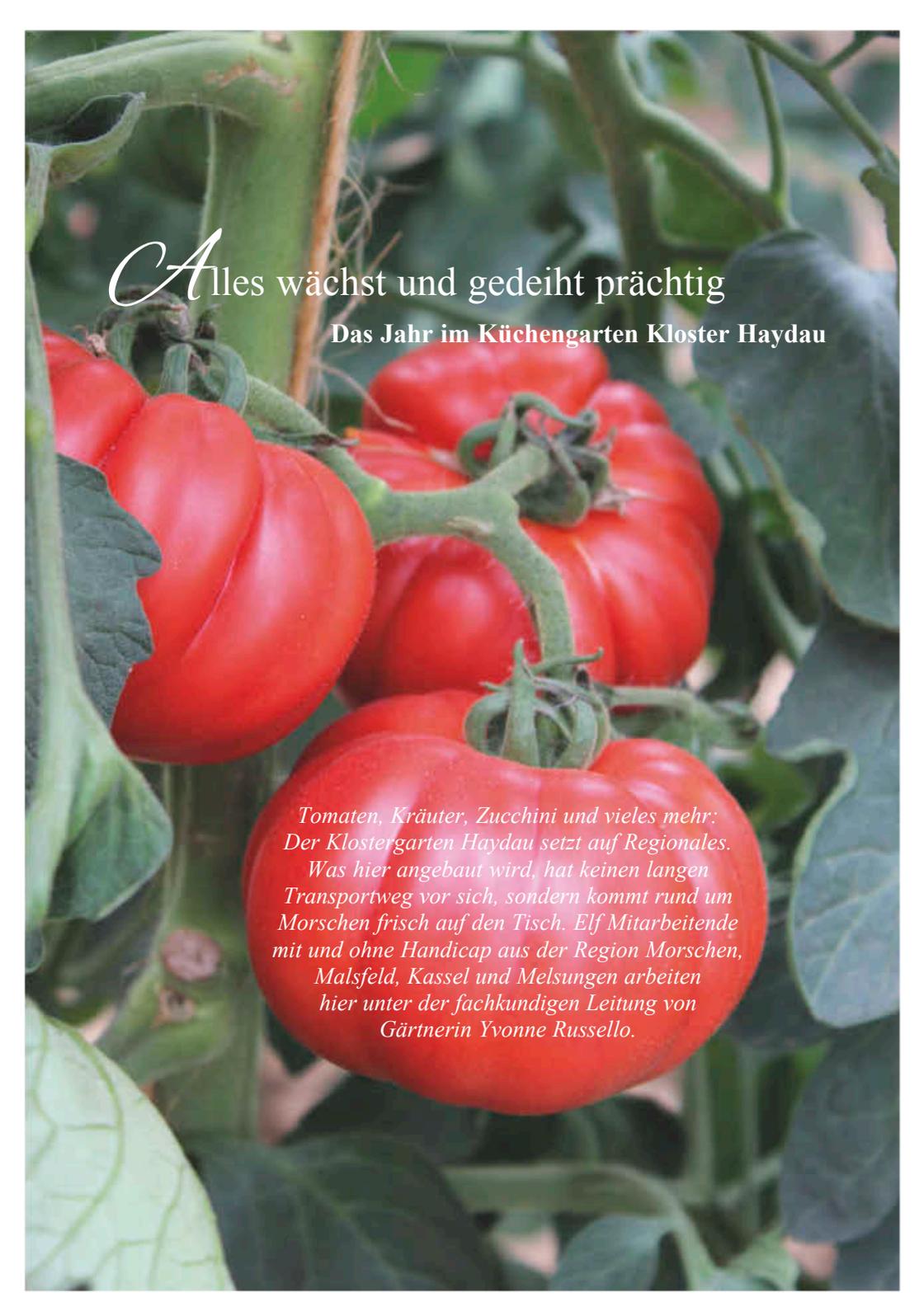
Krönung dieser Zusammenarbeit ist das nun vorliegende Pflegehandbuch für die Instandhaltungsarbeiten im und am Kloster. Auf mehr als 900 Seiten sind nötige Beobachtungs- oder Kontrollgänge, Substanzuntersuchungen und Instandhaltungsmaßnahmen mit den erforderlichen Rezepturen und Arbeitsanweisungen beschrieben. Detailliert werden alle Bereiche aufgezeigt und mit Hilfe eines Orientierungssystems die jeweiligen Standorte genau angegeben. Ein solch umfangreiches und zeitaufwendiges Werk war nicht allein zu bewerkstelligen. Dany Bernhard und Leyla Delibas haben viel Zeit in die Zusammenfassung und

gegliederte Umsetzung gesteckt. Nun steht dem Förderverein ein wertvolles Hilfsmittel zur Verfügung, um die anstehenden Instandhaltungsarbeiten angemessen, behutsam und fachgerecht ausführen zu lassen. Ausschreibungen können die erforderlichen Inhalte aufnehmen und Handwerkern die nötigen Informationen bieten.

Für diese großartige und überaus wertvolle Arbeit sind der Vorstand des Fördervereins Kloster Haydau und alle derzeitigen und künftigen Nutzer der Anlage sehr dankbar. Nun liegt es an allen Verantwortlichen, das Werk in Zukunft gut zur Sicherung dieses vielschichtigen und bedeutenden Denkmals zu nutzen.

Helene Hiege, Mitglied des Vorstands des
Fördervereins Kloster Haydau





Alles wächst und gedeiht prächtig

Das Jahr im Küchengarten Kloster Haydau

*Tomaten, Kräuter, Zucchini und vieles mehr:
Der Klostergarten Haydau setzt auf Regionales.
Was hier angebaut wird, hat keinen langen
Transportweg vor sich, sondern kommt rund um
Morschen frisch auf den Tisch. Elf Mitarbeitende
mit und ohne Handicap aus der Region Morschen,
Malsfeld, Kassel und Melsungen arbeiten
hier unter der fachkundigen Leitung von
Gärtnerin Yvonne Russello.*

Saisonstart im Frühling

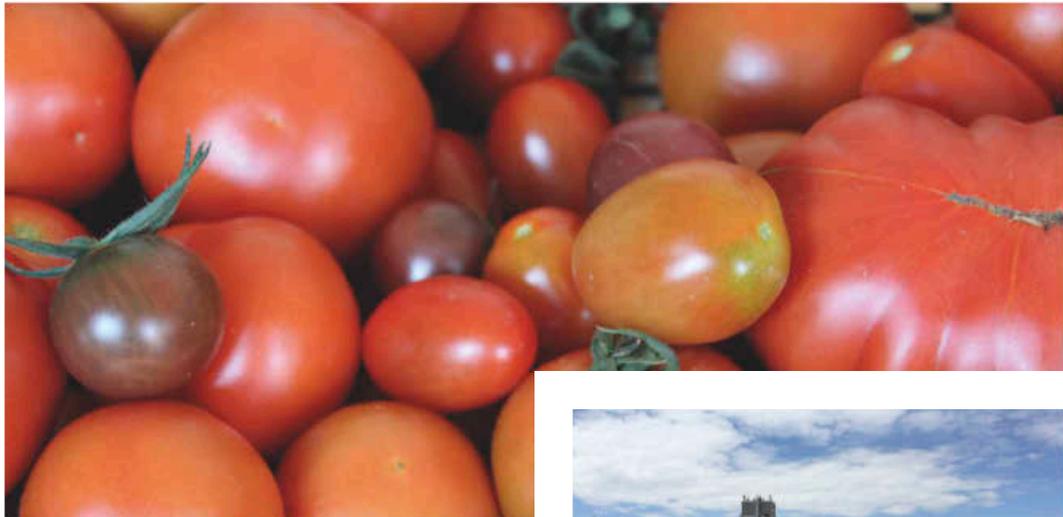
Im März begann nach der Winterpause wieder der Verkauf im Hofladen Altes Wachhaus. Während der Wintermonate hatten die Mitarbeitenden knackige Radies, Spinat, Rucola, verschiedene Schnittkräuter wie Borretsch, Dill und Sauerampfer sowie Salatpflanzen ausgesät und bis zur Erntereife sorgfältig gepflegt. Das Sortiment im Hofladen Altes Wachhaus wurde außerdem mit Blumen vom Hofgut Hofgeismar ergänzt. Im Laufe des Sommers wurde es immer mehr erweitert. „Besonders die Auswahl von Suppen, Soßen und Chutneys aus eigener Herstellung kam bei den Kunden gut an“, erklärt Projektleiterin Silvia Kann-Staudt. Auch die legefrierten Eier aus dem Hühnermobal waren sehr beliebt.

Gemüse und Tomaten to go

Erstmals konnten Mitarbeiter der B. Braun Melsungen AG von Mai bis Oktober in den werkseigenen Läden spezielle Gemüsetüten kaufen. Darin

enthalten sind Gemüse und Kräuter der Saison, Eier sowie ein Rezept, was aus diesen Leckereien zubereitet werden kann. Die kleine Schwester der Gemüsetüte ist die Tomatentüte. Unterschiedlichste Tomatensorten von ganz klein bis sehr groß werden so zum Verkauf angeboten. In diesem Sommer wurden im Gewächshaus und im Freiland circa 30 verschiedene Sorten angebaut. Die bunte Vielfalt der Pflanzen ist erstaunlich: „Es gibt rote, schwarze, gelbe, mehrfarbige, gestreifte, birnenförmige, große und kleine“, beschreibt Silvia Kann-Staudt die Auswahl. Die Tomatensorten sehen wunderbar aus und überraschen mit besonderen Geschmacksnuancen. In diesem Jahr trugen die Tomatenpflanzen sehr gut.





Im Hofladen und in den gelieferten Tomatentüten werden die handelsüblichen Qualitätstomaten (rot und rund) sowie auch Tomatenraritäten angeboten.

Besondere „Schmegegwöhlerchen“ aus dem Küchengarten Kloster Haydau

Die besonderen Tomatenraritäten werden nicht in einzelnen Sorten angeboten, sondern ausschließlich als offene Kilo-Ware verkauft.

Einzelne Sorten sind beispielsweise:

- 🍅 Black Cherry – schwarze Cherry-Tomate, aromatisch und süß
- 🍅 Georgia – gelborange bis pink geflammte, rundovale Tomate, säuerlich und sehr fruchtig
- 🍅 Mirabell – eine köstliche gelbe Cocktailtomate
- 🍅 Venus Muchamiel – extrem aromatische, alte spanische Fleischtomate mit sehr großen, gerippten Früchten
- 🍅 Venus – gelbe, etwas säuerliche Tomate mit saftigem Fruchtfleisch.



Besucher erkunden den Küchengarten.

Gäste sind gerne gesehen

„Das ganze Jahr über konnten wir wieder viele Besuchergruppen aus verschiedenen Vereinen, aus Kirchengemeinden der Umgebung und Landfrauenvereine bei uns im Küchengarten Kloster Haydau begrüßen“, sagte Silvia Kann-Staudt. „Wir freuen uns sehr über interessierte Besucher, sie sind uns immer herzlich willkommen!“

Im Sommer war sogar RTL Hessen zu Gast im Küchengarten Kloster Haydau. Das Fernsehteam drehte einen kurzen Beitrag, der im Vorabendprogramm ausgestrahlt wurde.



Zu Gast im Garten: Der TV-Sender RTL berichtet über die Arbeit im Küchengarten. Silvia Kann-Staudt im Gespräch mit Redakteurin Alexandra Pitronik.



Ein tolles Team im Küchengarten Kloster Haydau: Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft in Melsungen unterstützen bei der Ernte.

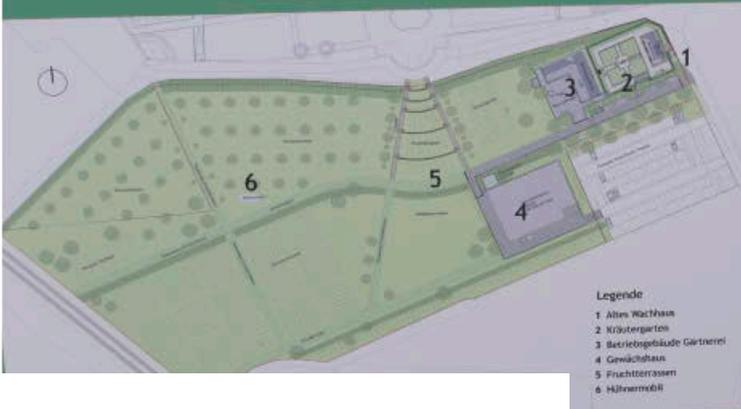
Er ist in der Mediathek unter dem folgenden Link zu finden: <http://www.rtl-hessen.de/video/13334/gemuese-aus-der-region>

Besondere Unterstützung

Während der Haupterntezeit von Juli bis Oktober unterstützten zwei Flüchtlinge das Team im Küchengarten Kloster Haydau. Die beiden jungen Männer wohnen in der Gemeinschaftsunterkunft in Melsungen.



Küchengarten Haydau



- Legende
- 1 Altes Wachhaus
 - 2 Küchengarten
 - 3 Betriebsgebäude Gärtnerin
 - 4 Gewächshaus
 - 5 Fruchtterrasse
 - 6 Hobbygarten

Hier entsteht im landschaftlichen Umfeld des Klosters Haydau, ein Bauern- und Küchengarten, der die regionale und traditionelle Gartencultur wiederbelebt. Auf dem Gelände werden frisches Gemüse, Salate sowie Wildkräuter und traditionelle Früchte der Streuobstwiese angebaut. Auch eher unbekanntere Sorten sollen hier kultiviert werden. 222 Hüner und drei Hähne sind mit ihrem Hühnermobili in den Küchengarten eingezogen.

Im Rahmen einer Service-Learning-Kooperation zwischen der bdkS und der Sisi Kasel entsteht der „Garten der 4 Weltregionen“. Dieser überreicht mit Kräutern und Nutzpflanzen aus der ganzen Welt.

Im Küchengarten entstehen 12 Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung. Eigentümer und Initiator des Projektes ist die Pina & Pina Medical AG. Weitere Unterstützung erfährt das Projekt durch die Battersfeld-Wärmestraße Kasel.

Beträuben wird der Küchengarten von der beliebtesten Dinkelsorte Kessel. Die Idee ist ein Anbau hochdiverser Sortenunterarten. Sie können Menschen mit gestörter oder fehlender Brenntrichtung Wohn- und Arbeitsangebote an über 70 Standorten im Stadt- und Landkreis Kasel sowie im Schwaben-Eber-Hof.

bdkS VIELFALT



Erntedank-Tüten und frische Waffeln aus dem Wachhaus am Apfeltag im Oktober

Großer Apfeltag

Im Oktober veranstaltete der Förderverein Kloster Haydau einen Apfeltag. Für die Besucher begann der Tag mit einem Gottesdienst mit Abendmahl. Gehalten wurde er von Pfarrerin Brigitte Engelhardt-Lenz und Pfarrer Helge Hofmann.

Im Anschluss an den Gottesdienst genossen die Besucher den Apfeltag mit verschiedensten Angeboten. Neben dem Verkauf der in Hofgeismar produzierten Bratwürstchen war die bdkS mit einem Stand des Küchengartens Kloster Haydau vertreten, an dem Erntedank-Tüten erworben werden konnten. Aber auch für die Freunde von Süßem war gesorgt: Wer wollte, konnte sich direkt vor dem alten Wachhaus mit frisch gebackenen Waffeln verwöhnen lassen.

Claudia Lieberknecht

Anschrift

Küchengarten Kloster Haydau
Landgrafenstraße 7
34326 Morschen-Altvorschen

Während der Herbst- und Wintermonate
findet der Verkauf im Betriebsgebäude statt
Dienstag: 10.00 bis 14.00 Uhr
Freitag: 10.00 bis 12.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.bdkS.de

Zeitreise in die *Welt der Rosen*



Rose Officinalis

In der Gartenanlage Kloster Haydau wachsen heute neben Obstbäumen und bunten Blumen auch zahlreiche Rosen. In den vergangenen zehn Jahren haben wir rund 20 verschiedene Arten und Sorten neu gepflanzt. Dafür wurden Rosen ausgewählt, die aus den verschiedenen Zeitepochen der Gartengeschichte stammen.

Unsere Gartenrosen haben ihren Ursprung nicht nur in Europa, sondern auch im Iran, in Asien und dem Kaukasus. Sehr früh im **Mittelalter**, zur Zeit der Zisterzienser, wurde die Apothekerrose (Rosa gallica „Officinalis“) kultiviert. Sie ist im Klosterinnenhof auf den Kräuterbeeten zu besichtigen. Die Kreuzritter brachten sie aus Syrien und dem Vorderen Orient mit nach Europa. Die „Red Rose of Damask“ erlangte damals Weltruhm und wurde auf Gemälden häufig in idealisiertem Rot dargestellt. Aus heutiger Sicht würde man die Rose eher als dunkelrosa einstufen. Sie besitzt sehr ölhaltige Blütenblätter und wurde schon im 13. Jahrhundert zur Duftgewinnung sowie für pharmazeutische Zwecke genutzt.

Drei weitere im Mittelalter eingeführte Rosen findet der Besucher des Gartens auf den Rabatten der Oberen Westterrasse. Es handelt sich um die samtig violett-rote Rosa gallica „Tuscany“, die gestreifte Rosa gallica „Versicolor“ mit ihrem speziellen Farbspiel und eine der ältesten weißen Rosen, die Bauernrose Rosa alba „Maxima“.

In der **Renaissance** und im **Barock** wurden nur wenige weitere Rosen eingeführt.



Rose Tuscany
und Versicolor



Es blieb bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bei einer kleinen Auswahl von 20 bis 25 Rosensorten. Die erste gefüllte „leibfarbene“ Rosa damascena kam aus dem Orient. Die hundertblättrige dichtgefüllte Zentifolia-Rose verbreitete sich über Holland in Europa. Exemplarisch für diese Rosen werden in diesem Jahr auf den Rabatten neben der Felsengrotte die Rosen Rosa centifolia „Parvifolia“ (1664), „Petite de Hollande“ (18. Jahrhundert) und „Reine des Centfeuilles“ von Hochzeitspaaren gepflanzt. Diese unvergleichlich üppigen Rosen erfreuten sich in der Barockzeit größter Beliebtheit und wurden auf zahlreichen Blumengemälden flämischer Meister dargestellt.

Weitere alte Rosen auf der Oberen Südterrasse sind die zartrosa-weiße Rosa alba „Maiden’s Blush“ (1551), auch Jungfern- oder Perlorose genannt, und die rosafarbene Rosa alba „Félicité Parmentier“. Beide sind stark duftend und sehr gesund. Abgerundet wird das Sortiment mit der selten schönen purpur-violetten Gallica-Rose „Gloire de Jardin“. Sie eignet sich besonders gut für kulinarische Zwecke. Bei allen Rosen dieser Zeit handelte es sich um Strauchrosen.

Auch wenn die Rosen damals hochgeschätzt waren, machte die geringe Anzahl der Sorten keine eigenen Rosengärten erforderlich. Vielmehr wurden sie als Ziersträucher gepflanzt, an Spalieren gezogen oder als rhythmisierendes Element auf Blumenrabatten gesetzt.

In Kassel gab es auf Schloss Weissenstein unter Landgraf Friedrich II. einen frühen Rosengarten. Der Kasseler Hofgärtner Daniel August Schwarzkopf (ab 1767), der auch in Haydau wirkte, begann in Deutschland mit der Rosenzucht. Unter Landgraf Wilhelm entstand 1795, mit der Umgestaltung des Gartens in einen **Landschaftspark**, die berühmte Roseninsel. In dieser Zeit entwickelte sich die Rosenzucht in Europa sprunghaft. Stellvertretend für die Rosen dieser Zeit wurden in Haydau um das Rasenrondell der Unteren Westterrasse Weiterzuchtungen der Damascena-Rose gepflanzt: Rosa damascena „Ispahan“ (vor 1882) und „Königin von Dänemark“ (1816), beide Rosen sind tief-rosa und stark duftend. Sie werden eingerahmt



Rose Lykkefund



Veilchenblau

von Thymianpolstern und stehen zwischen anderen duftenden Pflanzen wie Lavendel, Katzenminze und weißer Nachtviole.

An der Klostermauer wurden zahlreiche Ramblerrosen mit hübschen Namen wie „Lykkefund“ (Gücksfund), „Veilchenblau“ und „Félicité et Perpétue“ von Hochzeitspaaren gepflanzt. Als Ramblerrosen bezeichnet man stark kletternde Wildrosenhybriden. Der Begriff stammt aus dem Englischen (to ramble) und bedeutet „umherschweifend“. Sie werden in einigen Jahren über die Mauer im Süden des Klosters hinweg gewachsen sein und die Schönheit des Gartens nach außen tragen.

Alle beschriebenen historischen Rosen entfalten nur einmal im Jahr ihre Blüten. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass sie duften, widerstandsfähig gegen Krankheiten und mit geringem Pflegeaufwand zu kultivieren sind.

Es gibt aber auch einige moderne Rosen, die mehrfach im Jahr blühen. Sie wurden vor der historischen Wiederherstellung des Gartens von den „Rosenfreunden“ ausgewählt. Dazu gehört die unermüdlich blühende, zweifarbige Rosa moschata „Bukavu“ (1998). Man findet sie entlang des Wegs zwischen Herrenhaus und Spiegelbecken. Sie trägt den Namen einer Stadt im Kongo, dessen Hospital vom Züchter über die Lizenzgebühr unterstützt wird. Auf der Rasenfläche des ehemaligen Ehrenhofs wurden Hochzeitsrosen umgesiedelt, die der Sanierung der Stützmauer weichen mussten. Die dekorative, anspruchslose Strauchrose Rosa moyesii „Marguerite Hilling“ (1959) kann hier ihre ganze Blütenpracht in einer langen Reihe entfalten. Sie zeichnet sich durch eine Nachblüte im Herbst aus.

Schließlich wurde 2016 vor der Orangerie die öfterblühende Rosa moschata „Felicia“ (1928) gesetzt. Sie hat Blütenblätter in reinem Rosa, die an der Basis golden durchstrahlt sind.

Es ist dem Förderverein Kloster Haydau, den Rosenfreunden und Gärtner Axel Horchler (Gemeinde Morschen) zu verdanken, dass die Rosen seit der Pflanzung gegossen, geschnitten und gepflegt werden. Weitere Helferinnen und Helfer sind bei den Rosenfreunden herzlich willkommen und können sich bei Waltraut Schmelz, Neumorschen, um die Pflege eines Teilstücks der Blumenrabatte bewerben.

Regina Riedel, Landschaftsarchitektin Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel

Quellen: Wimmer, Clemens Alexander, Lustwald, Beet und Rosenhügel, Geschichte der Pflanzverwendung in der Gartenkunst, Weimar 2014

Jacob, Anny, Grimm Hedi und Wernt, Alte Rosen und Wildrosen, Stuttgart 1990
www.rosenhof-schultheis.de





Foto: HNA/Barbara Kamisli



1



4



2



5



Rosenfreunde des Klosters Haydau

Die „Rosenpfleger“



Das Jahr 2016 begann für die Rosenfreunde mit einer Pflanzaktion im April: Die Rabatte oberhalb der südlichen Mauer Richtung Orangerie wurde bepflanzt. Gemeinsam mit 15 Rosenfreunden, dem Ehepaar Riedel und Studenten der Universität Kassel schafften wir es, an einem Nachmittag 495 verschiedene Stauden zu setzen. Alles lief reibungslos – und das Schönste: Der Klostersgarten erhielt eine neue Blumenvielfalt (Bild 1).

Im August lud Rosenfreundin Ursula Larenz zu Kaffee und Kuchen in das Hotel Kloster Haydau ein. Der Grund: Sie ist 90 Jahre jung geblieben! Es war ein wunderschöner Nachmittag (Bilder 2 und 3).

Anlass des Gruppenbildes mit der „Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen“ (HNA/Barbara Kamisli), war eigentlich ein Arbeitseinsatz. Allerdings war es an diesem Tag so heiß, dass wir nur noch Kaffee und Kuchen genießen konnten. Herzlichen Dank für den köstlichen Kaffee aus dem Hause Hotel Kloster Haydau (Bild 4)!

Ein weiterer Höhepunkt folgte Anfang Oktober mit dem Apfeltag, bei dem wir Rosenfreunde uns tatkräftig engagierten (Bilder 5 und 6). Die Besucher konnten sich an mit Blumen und Äpfeln dekorierte Tische setzen. All unsere selbst gebackenen und gekochten Produkte, beispielsweise diverse Apfelkuchen, Apfelgelee, Apfelmarmelade und Apfelbowle, kamen bei den Gästen gut an. Innerhalb von 3,5 Stunden war alles verkauft und wir konnten eine Spende in Höhe von 405 Euro für das Kloster Haydau überreichen. Ein toller Erfolg! Und es zeigt sich abermals: Das Engagement für den Klostersgarten lohnt sich. Aus diesem Grund richten wir uns auch an all diejenigen, die Lust und Muße haben, Blumenbeete zu pflegen. Melden Sie sich bei Waltraut Schmelz.

Liebe Rosenfreunde, ich bedanke mich ganz herzlich für die geleistete Arbeit. Es ist immer eine Freude mit Euch!

Waltraut Schmelz



Apfelfest am 2. Oktober 2016

Im Zeichen der Paradiesfrucht

Nach dem Gartenfest 2015 hatten die Rosenfreunde die Idee, im Jahr 2016 einen Apfelfest auf dem Klostergelände mit vielen Angeboten rund um das Kernobst auszurichten. Der Vorstand des Fördervereins nahm dies gern auf, und der Geschäftsführer begann mit der Planung. Schon früh musste der Termin festgelegt werden, der sich als schwierig herausstellte. Denn die Veranstaltung am 2. Oktober konkurrierte mit vielen zum Teil ähnlichen Angeboten in der Nähe. Hinzu kam, dass viele das verlängerte Feiertagswochenende für einen Kurzurlaub nutzten. Auch Petrus schien nicht auf der Seite des Festes zu stehen: Zeigte sich am Wochenende vor dem Apfelfest der Herbst noch von

seiner besten Seite, schlug das Wetter während der Woche danach um. Die Vorbereitung und selbst der Aufbau am Apfelfest erfolgte bei Regen, bis sich rechtzeitig zu Beginn des Erntedankgottesdienstes mit Abendmahl im Gewächshaus der Diakonie das Wetter deutlich besserte. Auch während des Gottesdienstes drehte sich vieles um die Paradiesfrucht. Pfarrer Helge Hofmann stellte sie in den Mittelpunkt, und der Vorsitzende des Fördervereins Kloster Haydau, Prof. Dr. Ludwig Georg Braun, erläuterte den Bezug des Klosters zu den wieder angepflanzten alten Obstsorten.

Nach dem Abendmahl wurden die Gottesdienstbesucher und die weite-



ren Gäste auf der oberen Westterrasse bereits erwartet. Entlang der Laubgänge waren im Rondell Stände aufgebaut worden, an denen sich die Besucher informierten und Leckereien verköstigten. Die von den Rosenfreunden herbstlich geschmückten Tische luden zum Verweilen ein.

Am Stand des Fördervereins gab es ausführliche Informationen über das Kloster und den Förderverein. Darüber hinaus konnten Interessierte einige Erinnerungsstücke erwerben. Sie hatten auch Gelegenheit, sich in Listen für Führungen auf dem Klosterareal einzutragen.

Nebenan bildeten sich am Stand der Obstmanufaktur in der Kommune Niederkaufungen längere Schlangen. Der Pomologe Jan Bade und seine Kollegin hatten viel damit zu tun, das von den Gästen mitgebrachte Obst zu begutachten und die Sorten zu bestimmen.

Im Stand daneben bot die Diakonie Baumatal als Betreiber des Küchengartens auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Salzmann neben den eigenen Produkten auch Obst von den Bäumen auf dem Klostergelände zum Verkauf an.

Ein Stück weiter konnten die Besucher gemeinsam mit Theda Uhde und Carlos Serrano aus Äpfeln Saft herstellen, währenddessen viel Wissenswertes rund um den Apfel erfahren und den frischen Most verkosten.

Auch die Baumschule Pflanzlust, die die gepflanzten Bäume aus alten Obstsorten herangezogen hatte, war vor Ort. Hier konnten Interessierte Pflanzen erwerben und sich intensiv von Ulrike Peter und Heinrich Niggemeyer beraten lassen. Sie gaben außerdem





! Für uns ist es immer wieder eine Freude und auch Entspannung, einen kleinen Rundgang durch die Klosteranlage zu machen. Zu jeder Jahreszeit gibt es schöne Eindrücke und Entdeckungen. Gerne zeigen wir dies auch unseren Gästen aus nah und fern.“

Petra Meurer, Kirchhof

eine Einführung in die Veredelung von Obstbäumen.

Die Rosenfreunde boten in ihrem Zelt Köstlichkeiten rund um den Apfel an, die so lecker waren, dass sie schnell „ausverkauft“ waren.

Nebenan bot der Schmiedegarten Alheim „Schönes für drinnen und draußen“. Elke Ellrich hatte eine vielfältige Auswahl ihrer Produkte mitgebracht.

Am nächsten Stand informierte Markus Kleffel von der Safteria Gudensberg über die Möglichkeit, in seinem Betrieb eigenes Obst pressen zu lassen. Einige Mischsäfte und ausgewählte Produkte konnten auch erworben werden.

Am Ende der Runde präsentierte sich das Hotel Kloster Haydau. Neben Wildschweinbratwurst und „normaler“ Bratwurst vom Grill gab es eine Kartoffel-Lauch-Suppe, Quiche, verschiedene alkoholische und nicht alkoholische Getränke, Kaffee sowie diverse Sorten Kuchen.

Ein Highlight waren die Führungen auf dem Klosterareal: Regina Riedel (Gartenführungen), Joachim E. Kohlhaas und Dr. Wolfgang Schüler (Klosterführungen) sowie Jan Bade (Einführungen in den Obstbaumschnitt) konnten sich über mangelnden Zuspruch nicht beklagen.

Viele freiwillige Helfer haben sich für den Apfeltag engagiert. Beispielfähig seien hier die Rosenfreunde und das Team des Hotels Kloster Haydau genannt, ohne die es die Veranstaltung nicht gegeben hätte. Und der Einsatz hat sich gelohnt: Am Ende des Tages waren sich Gäste und Aussteller darüber einig, dass das gelungene Fest wiederholt werden sollte.

Michael Appel

Hochzeiten im Kloster

Unvergessliche Glücksmomente hinter historischen Mauern



Für unsere Hochzeit im Sommer 2017 waren wir auf der Suche nach einer passenden Lokation. Wir wollten sowohl standesamtlich als auch kirchlich heiraten. Bereits beim ersten Besuch im März 2016 im Kloster Haydau verliebten wir uns in diesen tollen Ort. Der Innenhof des Klosters mit dem gepflegten Kräutergarten ist wunderschön. Wir wollten nicht in einem gewöhnlichen Standesamt heiraten und so überlegten wir uns, uns noch 2016 standesamtlich unter freiem Himmel trauen zu lassen. Der Engelssaal, der bei schlechterem Wetter zur Verfügung steht, ist eine

wunderbare Alternative. Unsere Entscheidung wurde bestärkt, als wir die Standesbeamtin Elke Schirmer kennenlernten und so sagten wir JA!

Es war ein unvergesslicher Hochzeitstag im Juli mit tollem Wetter, und der Innenhof mit seinen prächtigen Kräutern und Pflanzen wirkte im Sommer noch viel schöner. Frau Schirmer stand uns mit Rat und Tat zur Seite, hielt eine wunderschöne Trauung ab und erfüllte all unsere Wünsche. Nach der Trauung ließen wir Luftballons steigen und stießen mit einem Glas Sekt auf unser Glück an.

Wir erinnern uns sehr gerne an diesen bezaubernden Tag zurück. Auch unsere Gäste schwärmen bis heute von ihm. Seitdem sind wir absolute Fans des Klosters und planen bereits unsere kirchliche Trauung im Sommer 2017. Diese wird dann ebenfalls im Kloster stattfinden, und weil wir bald ein Baby erwarten, wollen wir diesen Tag mit einer Taufe und einer Feier in der Orangerie verbinden. Wir freuen uns schon sehr darauf und hoffen, dass auch dieser besondere Tag genauso schön und unvergesslich wird wie unsere standesamtliche Trauung.

Brautpaar Julia und Sebastian Spangenberg





Ein Ort mit einzigartigem Charme

Für unsere Hochzeit haben wir uns für das Kloster Haydau entschieden, da es für uns als Mörscher zum einen die nächste örtliche Anlaufstelle ist, und zum anderen bietet die gesamte Anlage einfach eine atemberaubende Kulisse und ist der perfekte Ort für solch einen festlichen Anlass. Das zauberhafte Ambiente und die vielen Möglichkeiten, die das Kloster bietet, um eine Hochzeit zu feiern, sind in unserer Region fast nirgendwo so zu finden.

Die Kombination einer standesamtlichen Trauung mit der Zeremonie im Engelsaal und dem anschließenden Sektempfang im Innenhof hat dem Charme einer kirchlichen Trauung in nichts nachgestanden. Alle Gäste waren restlos begeistert von den Räumlichkeiten und der gesam-



ten Trauung. Deren Organisation war zudem sehr unkompliziert. Wir konnten uns zuvor alle Räume genau ansehen. Es gab eine sehr gute Beratung, in der wir über alle wichtigen Punkte bestens informiert wurden.

Hinzu kommt der wunderschöne Klosterpark, in dem man die Möglichkeit hat, tolle Fotos als Erinnerung zu machen. Es ist einfach ein sehr beeindruckender Ort. Wir haben unseren Hochzeitstag dort sehr genossen und sind sehr glücklich, dass wir uns für das Kloster Haydau entschieden haben.

Brautpaar Katharina und
Matthias Salzmann



48

Paare lieben sich im Jahr
2016 im Kloster trauen



Täglich in Erinnerung

Kloster Haydau, einer der schönsten Orte in der Region, um Hochzeit zu feiern. Martin Denk aus Kirchhof

und Marina Weyrauther aus Rotenburg haben am 2. Juli im Kloster Haydau eine Traumhochzeit gefeiert: „Der besondere Tag bleibt einfach unvergessen, dank der beeindruckenden Kulisse, dem wunderschönen Park und der Hochzeitssuite. Kloster Haydau bleibt für uns immer einen Besuch wert! Tagtäglich fahren wir von unserem neuen Zuhause in Rotenburg in der Hexenlinde nach Melsungen zur Arbeit und erinnern uns im Vorbeifahren an unseren Hochzeitstag im Kloster Haydau.“



Brautpaar Marina und Martin Denk



Kultur im Kloster Haydau

Theater, Konzerte, Ausstellungen, Dia-Präsentationen, Lesungen, Vorträge und Jazz im Klostergebäude und Open-Air – das alles bietet der Kulturring Morschen einem großen und begeisterten Publikum im Kloster Haydau.



23. Februar

Nordan

Die färöische Geigerin Angelika Nielsen und der Harfenist Thomas Loeffke verbanden in ihren Klanglandschaften ihre eigenen Kompositionen mit Musik von den Färöer Inseln und ließen die Inselwelt auch durch wunderbare Lichtbilder lebendig werden. Das Publikum war fasziniert von der Schönheit der nordatlantischen Inseln und der Musik des Duos.



17. April

Workshop zur Musikvermittlung des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft

Öffentliches Abschlusskonzert der Workshopteilnehmer

In diesem Jahr übten sich herausragende junge Geigerinnen und Geiger im Workshop „Ton und Erklärung“, um sich auf den Wettbewerb des Kulturkreises vorzubereiten. Die fantastischen jungen Künstler zeigten ihre Moderationskünste und die Virtuosität auf dem Instrument beim Abschlusskonzert. Das Publikum im vollbesetzten Engelsaal dankte mit frenetischem Applaus





12. Juni

Begegnungen – in Dichtung und Musik

Mörrike und sein Freundeskreis in Vertonungen von Hugo Wolf, Robert Schumann, Johannes Brahms und andere standen im Mittelpunkt des Literaturkonzertes mit den wunderbaren Kasseler Künstlerinnen Sabine Wackelnagel (Rezitation), Traudl Schmaderer (Sopran) und Vera Weht (Klavier). Mit einem exzellent aufeinander abgestimmten Programm zogen sie das Publikum in ihren Bann und ließen es eintauchen in die romantische Welt Mörrikes. Großer Jubel am Ende des Konzertes.

5. bis 8. Mai

„Blickfang“ – 4. Internationales Figurentheater in Zusammenarbeit mit dem Kultursommer Nordhessen und GRIMM2016

Zum vierten Mal wurde das Kloster Haydau zum Mekka für Puppentheaterfans jeden Alters. Nationale und internationale Künstler spielten mit Händen und Füßen, mit Masken und Objekten, mit Licht und Schatten, mit traditionellen Handpuppen oder raffinierten Marionetten. Alle Zuschauer – groß und klein – waren begeistert und freuen sich auf „Blickfang 5“ im nächsten Jahr.





3. Juli

Jazz im Innenhof

Bei bestem Wetter spielten Helt Oncale, Yannick Monot und die Louisiana Band die Cajun, Zydeco und New Orleans Music von heute. Rockig und bluesig ging es zu, als Mr. Oncale zur E-Gitarre griff und Mr. Monot seine Dobro in die Hand nahm. Die wunderbare Musik, kühle Getränke und ein vom Kulturring liebevoll vorbereitetes Buffet mit kulinarischen Köstlichkeiten begeisterten alle Besucher im vollbesetzten Innenhof.

9. bis 18. September

Kunst im Kloster – mit Schere und Acryl

Mikael Babajanyan aus Schwerin stellte seine Scherenschnitte und Acrylarbeiten erstmals in Hessen aus. Der aus Armenien stammende Künstler und Opernsänger hatte für die Ausstellung in Kloster Haydau eine schöne Auswahl seiner Arbeiten zusammengestellt und konnte sich über das große Interesse der vielen Besucher freuen.



25. September

Tangocafé

Wenn Tobias Morgenstern, Akkordeon, Stefan Kling, Piano, und Wolfgang Musick, Kontrabass, gemeinsam musizieren, ist es Können auf höchstem Niveau. Als Band „L’art de passage“ konzertieren sie auf der ganzen Welt und im Kloster Haydau! Tango und Musette erklangen im Westflügel, dazu gab es Torten im Stil der französischen Patisserie. Es war ein großes Fest für die Sinne!

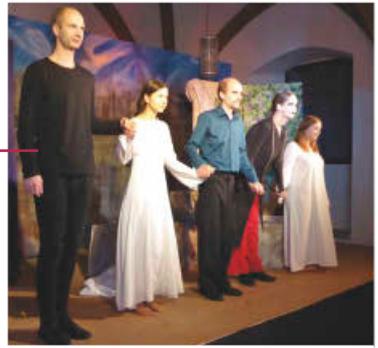
7. Oktober

Faust – der Tragödie erster Teil

Wer kennt sie nicht, die Geschichte des berühmten Dr. Faust, der einen Pakt mit dem Teufel eingeht, um verjüngt ein neues Leben zu versuchen und sich dabei unsterblich verliebt. Liebe, Leidenschaft, Schuld, Verantwortung, Himmel und Erde, Wahn und Wirklichkeit – eine packende Reise durch die weite Welt der kraftvollen Sprache Johann Wolfgang v. Goethes bot das Ensemble Theatrum vom Schloss Hohenerxleben in Sachsen-Anhalt.

Hubertus v. Krosigk als Faust, Christiane Friebe als Gretchen, Friederike v. Krosigk als Mephisto und Hannah Vongries sowie Florian Claus in allen weiteren Rollen brillierten in einer spannenden und kurzweiligen Umsetzung des großartigen Stoffes.

Stehende Ovationen im ausverkauften Refektorium.



19. November

„Meine Tage mit Fabienne“

Sein drittes Buch, „Meine Tage mit Fabienne“, stand im Mittelpunkt des Abends mit Hubertus Meyer-Burckhardt. Temperamentvoll las er aus seinem neuen Roman über das Leben und die Liebe und erzählte darüber hinaus sehr charmant viele kleine Geschichten und Anekdoten, signierte Bücher und bereitete dem begeisterten Publikum einen wunderbaren und kurzweiligen Abend.

Dorothea Becker-Puhl





Kultursommer Nordhessen im Kloster

Live und in 3D – Viertes „Blickfang-Festival“

Je mehr die neuen Medien allgegenwärtig sind, desto größer wird die Sehnsucht nach einem Ort, der unsere Aufmerksamkeit einmal nicht überreizt. Keine Überwachungskameras, keine virtuellen Portale – stattdessen handgemachtes, phantasiesattes Figurentheater für Groß und Klein. Das alles gab es wieder zu sehen beim vierten Internationalen Figurentheaterfestival „Blickfang“. Live und in 3D!

Der Veranstalter „Kultursommer Nordhessen“ hatte eingeladen: Babelart Theater/A, Finger and Thumb Theatre/GB, Lempen Theatre/GB, Compagnie Les Voisins/F, Das Fliegende Theater, Fundus Marionetten, Theater Con Cuore, Puppentheater Guglhupf,

Bernstengels Marionetten, Theater Laku Paka, Detlef Wutschik, Seifenblasen Figurentheater.

Gespielt wurde mit allem, was spielbar ist. Zu sehen gab es sowohl Traditionelles, aber auch vielfältige Weiterentwicklungen von gängigen Formen des Figurentheaters. Und immer war es ein sinnliches Erlebnis mit hohem künstlerischen und inhaltlichen Anspruch.

Für Erwachsene gab es Stücke, wie sie unterschiedlicher nicht sein konnten: Mit „Hannes und Paul“ kam eine atemberaubende Inszenierung über eine tragische Liebesgeschichte in den 40er-Jahren. Mit „Bounty“ wurde man Zeuge einer Meuterei in der Südsee.



Puppen-Comedy mit höchster Gag-Dichte lieferte „Werner Morsen ihm seine Soloshow“.

Auch für Kinder (und ihre Erwachsenen) gab es eine große Vielfalt: Märchen, Fabeln, Kinderbücher und eigene Geschichten bildeten den Ausgangspunkt für ideenreiche Inszenierungen.

Klassisches Marionettentheater, das Spiel mit Schatten, Objekttheater, Handpuppenspiel – es war das Bestreben, ein Programm zu präsentieren, das alle Möglichkeiten des Figurentheaters zeigt. Da tummelten sich Ritter Rost, das hässliche Entlein, ein Koch, eine Wurst, eine ganze Circus-Menagerie. Und das war noch lange nicht alles. Die Kinder saßen dicht am Geschehen, folgten gespannt den Geschichten der Puppenspieler und machten neue Erfahrungen.

Und wie in jedem Jahr gab es viele kostenfreie Vorstellungen und reichlich Live-Musik im Klosterinnenhof.

Das Publikum war begeistert. Das Programm im Kloster Haydau hat abermals viele neue Fans dazu gewonnen.

Vor und nach den Vorstellungen bewirtete der Kulturverein Morschen mit selbst gezauberten Köstlichkeiten. Die Mitglieder des Vereins sorgten für eine Atmosphäre, bei der Theaterbesucher zu Gästen werden, die gerne ein bisschen länger bleiben.

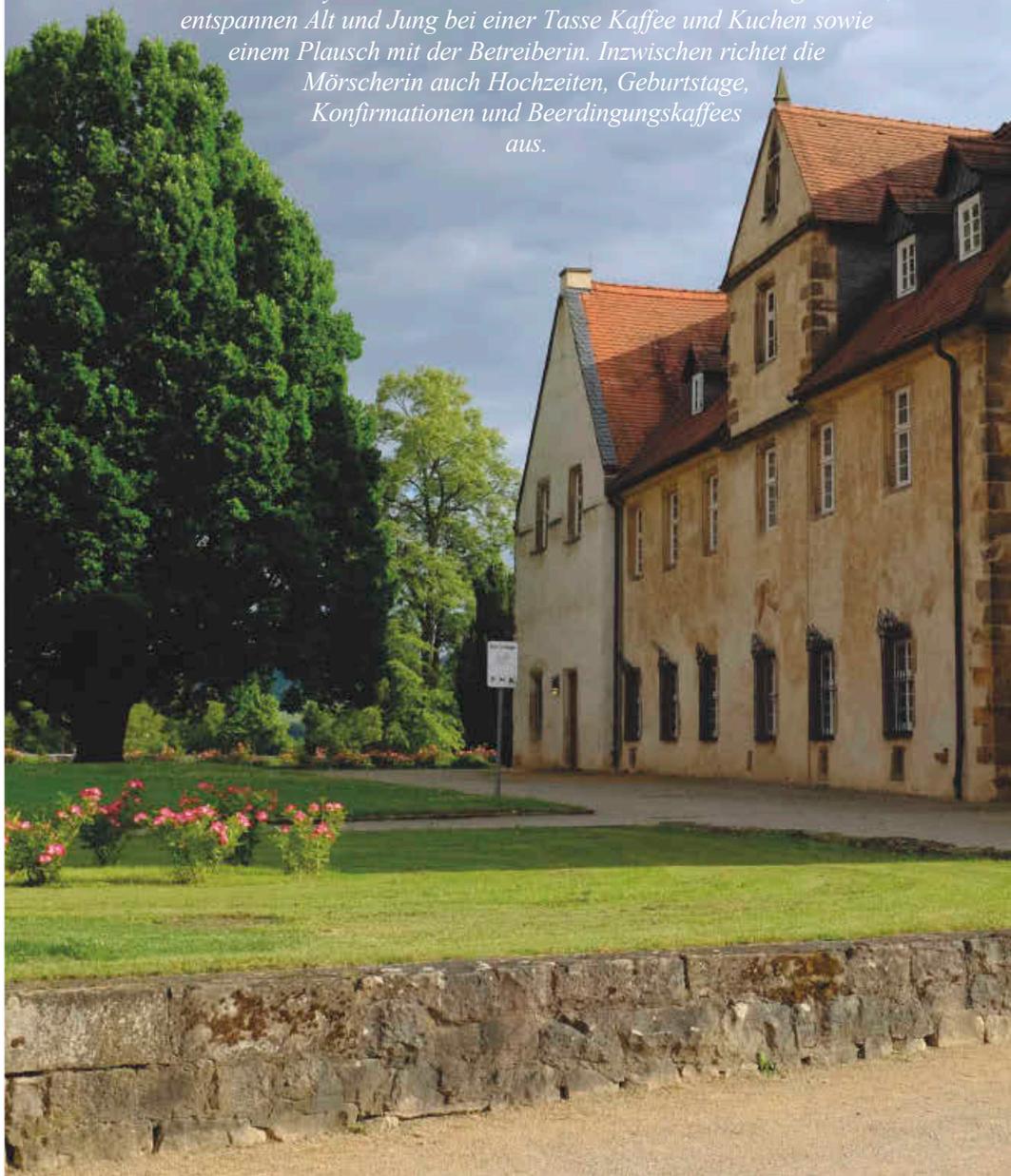
An vier ausnahmslos sonnigen Tagen war „Blickfang“ erneut ein Fest der Phantasie. Und das nächste Festival steht schon vor der Tür. Vom 25. bis 28. Mai 2017 sind wir eingeladen, gemeinsam neue, kleine Welten zu entdecken. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen. Mehr Informationen unter: www.grimm-veranstaltungen.de

Günter Staniewski
Künstlerischer Leiter Blickfang-Festival



„Das Café ist mein Liebling“

Selbstgebackene Blechkuchen, Torten, Ahle Wurscht – mit diesen Leckereien verwöhnt Doris Lesch, Pächterin des Klostercafés, an den Wochenenden von März bis Oktober ihre Gäste aus nah und fern. In der idyllischen Parkanlage des Klosters Haydau oder im Gewölbe vor Wind und Wetter geschützt, entspannen Alt und Jung bei einer Tasse Kaffee und Kuchen sowie einem Plausch mit der Betreiberin. Inzwischen richtet die Mörscherin auch Hochzeiten, Geburtstage, Konfirmationen und Beerdigungskaffees aus.



Frau Lesch, Sie sind seit 2011 Pächterin des Klostercafés. Was hat Sie motiviert, das Café in der historischen Klosteranlage zu betreiben?

Das war im Grunde eine spontane Entscheidung. Der vorherige Betreiber Hans-Wilhelm Rode kam eines Tages zu mir und fragte mich, ob ich das Café nicht von ihm übernehmen wolle. Ich war zunächst überrumpelt, habe dann kurz überlegt und zugesagt. Da ich mit Backen bis dato eigentlich gar nichts am Hut hatte, war die Entscheidung natürlich erst einmal eine große Herausforderung. Doch ich wusste, dass ich sie meistern würde. Und so begann ich, in der Küche alles Mögliche auszuprobieren. Da meine Mutter Hauswirtschaftsmeisterin war, hatte sie uns im Kindesalter bereits das Kochen beigebracht. Deswegen bin ich wahrscheinlich auch in das Backen so gut reingekommen. Und jetzt bin ich sogar richtig gut!

Also ist Ihnen das Backen mittlerweile ins Blut übergegangen?

Oh ja. Beim Backen kann ich meiner Kreativität freien Lauf lassen und meinen Backwerken eine ganz persönliche Note verleihen, indem ich Rezepte abwandle oder meinen Torten und Kuchen eigens erfundene Namen gebe – zum Beispiel „Pink Lady“.

Das hört sich nach einem Verkaufsschlager an ...

Ja, die „pinke Lady“ ist vor allem bei jungen Mädchen sehr beliebt. Aber der eigentliche Renner ist die Pffirsichtorte

„Uncle Sam“. Die biete ich zwar nicht jede Woche an, da ich an den Wochenenden mein Angebot immer wechsele, um möglichst viel auszutesten, aber wenn „Uncle Sam“ in der Verkaufsvitrine steht, geht sie weg wie warme Semmeln.

Dass Ihr Café so erfolgreich läuft, liegt sicher auch daran, dass Sie auf Regionalität der von Ihnen verarbeiteten Produkte großen Wert legen?

Da haben Sie recht. Das ist mir sehr wichtig. Je nach Saison bringen mir sogar die Mörscher ihre eigene Obsternte vorbei – also Erdbeeren, Äpfel, Pflaumen oder Kürbisse. Darüber freue ich mich natürlich sehr. Und mit den fertigen Kuchen kann ich Ihnen dann auch wieder etwas Freude zurückgeben. Außerdem ist mir sehr daran gelegen, auf die Wünsche meiner Gäste einzugehen. Neulich fragte mich ein Paar, ob ich nicht einmal eine glutenfreie Leckerei für sie backen könnte. Das habe ich natürlich sofort gemacht. Zudem achte ich darauf, dass ich beim Backen meiner Torten nicht zu viel Zucker verwende. Das findet großen Zuspruch.

Das heißt, Sie bekommen von Ihren Gästen auch unmittelbares Feedback zu Ihren Kreationen?

Auf jeden Fall. Und das ist toll. Denn nur so kann ich immer besser werden und auf die Bedürfnisse meiner Gäste eingehen. Inzwischen habe ich auch zahlreiche Stammgäste.





|| Dieser Ort war in unserer Kindheit Zuhause und Abenteuerspielplatz, deshalb fühle ich mich ihm in besonderer Weise verbunden. Das Bild zeigt Martha Möller mit Bruder Ewald Jungermann, der im Herrenhaus geboren wurde, und Mutter Franziska, die mit ihrem Mann Karl eine Schneiderei in der Orangerie betrieb, vor der das Foto um 1950 entstand.“

Heinrich Möller, Morschen

Wer kommt außer ihnen noch in Ihr Café?

Das ist ein bunter Mix. Das Café ist nicht, wie Sie vielleicht vermuten würden, ein Ort, wo sich ausschließlich ältere Herrschaften treffen. Im Frühjahr und im Sommer kommen sehr viele Radfahrer, weil der Radwanderweg R1 direkt über den Domänenhof geht. Aber auch für Familien mit Kindern ist das Café ein beliebtes Ausflugsziel.

Was beeindruckt Sie persönlich am meisten am Kaffeebetrieb im Kloster?

Es ist schön, jedes Wochenende neue Menschen kennenzulernen, sich mit ihnen auszutauschen und ihnen mit Selbstgebackenem eine Freude zu bereiten. In zufriedene Gesichter zu blicken, sind die Momente, die mich motivieren, immer weiter zu machen. Da ich neben dem Café noch einen kleinen Lebensmittelladen im Ort betreibe, arbeite ich sieben Tage die Woche. Aber an den Ruhestand verschwende ich noch keinen Gedanken, dafür bin ich nicht der Typ.

Da scheint das Areal des Klosters doch ein idealer Ort zu sein, um nach Feierabend zu entspannen?

In der Tat. Die Parkanlage ist einfach herrlich. Vor allem im Sommer, wenn ich alles im Café erledigt habe, nutze ich die lauen Abende für einen Spaziergang durch die Wandelgänge und an den bunt bepflanzten Beeten entlang. Hier komme ich dann richtig zur Ruhe.

Der Kaffeebetrieb im historischen Kloster läuft in der Regel von März bis Oktober. In diesem Jahr bieten Sie Kaffee und Kuchen auch vor Weihnachten an. Auf was dürfen sich Ihre Gäste in der Adventszeit freuen?

An allen vier Adventssonntagen habe ich das Café geöffnet. Natürlich gibt es dann vor allem weihnachtlichen Kuchen bei Kerzenschein. Was genau ich zaubern werde, verrate ich aber nicht. Davon können sich meine Gäste selbst überzeugen. Ich freue mich jedenfalls auf jeden Einzelnen und wünsche allen eine besinnliche Weihnachtszeit.

Frau Lesch, herzlichen Dank für das Gespräch.

Johanna Kristen, Manuela Bezela

Mit *Leidenschaft* das Kloster beleben

Seit Juli 2016 ist Ingo Böhm Bürgermeister der Gemeinde Morschen. Selbst wenn er die vergangenen 20 Jahre nicht in Morschen gelebt hat, so hat er doch die Entwicklung der gesamten Klosteranlage intensiv verfolgt.



Ingo Böhm

„Als kleiner Junge habe ich gesehen, wie verfallen das Areal damals noch war. Nachdrücklich in Erinnerung geblieben ist mir der mit Bretterwänden unterteilte und mit Zeitungen tapezierte Engelsaal. Zu dieser Zeit wagte ich nicht zu denken, dass das Kloster jemals wieder in seinem alten Glanz erstrahlen könnte. Umso begeisterter war ich, als die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung begannen, Archäologen in die Klostermauern einzogen und Computer angeschlossen wurden, die den Zustand aufnehmen sollten. In den folgenden Jahren beobachtete ich mit Erstaunen den Fortschritt der Arbeiten. Heute kann ich kaum glauben, was hier geschaffen wurde. Ich erfreue mich jedes Mal aufs Neue, wenn ich durch den Eingang des Domänenhofes gehe und mein Blick auf das Kloster fällt. Dass darüber hinaus die Parkanlagen, das Herrenhaus, die Orangerie, die Gebäude der Domäne einschließlich des Hofes saniert wurden, und nicht zuletzt das Hotel hinzukam, ist ein wahr gewordener Traum und ein großes Glück – nicht nur für alle Bürger in unserer Gemeinde, sondern weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Das Kloster ist nur einen Katzensprung vom Rathaus entfernt und so ist es eine wunderbare Erfahrung, unmittelbar am Gelingen des Gesamtkonzeptes und an der Zukunft des Klosters teilzuhaben. Ich werde meine ganze Energie zur Verfügung stellen, damit der Mittelpunkt Morschens auch künftig mit Leben gefüllt bleibt.“



Kloster begeistert als Tagungsort

Das gesamte Gebäudeensemble der Domäne Haydau ist in den vergangenen Jahren zu einem international bekannten und beliebten Tagungsort gewachsen. Immer mehr Firmenkunden fragen explizit die Veranstaltungsräume des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters an, denn die klösterliche Atmosphäre bietet das passende Ambiente für die verschiedenen Veranstaltungen. Die Kunden nutzen die Ruhe und Spiritualität im Kloster, um die Teilnehmer von der ersten bis zur letzten Minute für das aufgestellte Tagungsprogramm zu inspirieren. Viele der Tagungsgruppen runden das Programm mit einer Klosterführung ab und nutzen so die Möglichkeit, sich nach dem Seminar ausführlich über die Geschichte des Klosters zu informieren.

Der Raumbelungsplan 2016 im Kloster Haydau war bunt. Insgesamt wurden über das Hotel Kloster Haydau im Jahr 2016 von Januar bis Oktober mehr als 70 Veranstaltungen im Kloster gebucht, das entspricht einer Steigerung

von rund 30 Prozent gegenüber 2015. Um einen reibungslosen Ablauf jeglicher Veranstaltungen im Kloster zu gewährleisten, ist natürlich eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen Hotel Kloster Haydau und Klosterverwaltung Voraussetzung. Seit Mai 2016 ist Dirk Ackermann, Technischer Leiter des Hotels Kloster Haydau, offiziell als Klosterverwalter tätig. Zu seinen Aufgaben zählen die Instandhaltung der historischen Räume sowie alle weiteren Hausmeisterarbeiten. Ackermann ist aber auch Ansprechpartner für alle Vereine, die das Kloster betreffen, wie die Rosenfreunde und den Kulturring. Er lebt seine neuen Aufgaben und ist mit Leib und Seele dabei: *„Klosterverwalter zu sein, ist für mich nicht nur ein Job. Mir persönlich liegt sehr viel daran, diesen historischen und besonderen Ort voranzubringen und zu bewahren.“*

Christina Reuscher
Sales & Marketing, Hotel Kloster Haydau





! ! Unsere Damenmannschaft hat im August in der Anlage Hotel Kloster Haydau ein viertägiges Trainingslager absolviert. „Das war eine sehr gute Wahl“, sagt Kirchhofs Trainer Christian Denk. An einem ganz besonderen Ort konnte das Team die Erholung pur genießen. Die Wohlfühlfaktoren rund um die Trainingseinheiten sind Trainer Denk ganz wichtig. Den Tag mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet beginnen, köstliches Essen am Abend, sich in helle und freundlich ausgestattete Zimmer zurückziehen und in guten Betten schlafen. Das alles ist vor Ort garantiert. Die moderne Ausstattung und das Ambiente sind überragend, zuverlässiger Service lässt kaum einen Wunsch offen. Wir haben Kraft und Energie tanken können und belegen derzeit den 2. Tabellenplatz in der Dritten Liga.“

Renate Denk, Damenhandball SG 09 Kirchhof GmbH





Bischof Martin Hein eröffnet die 13. Landessynode mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche.

Fotos: medio.tv/Schaulerna

Zum Auftakt der ersten Tagung der 13. Landessynode besuchte der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) die Landessynode in Morschen.



Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Eine außergewöhnliche Interimsherberge



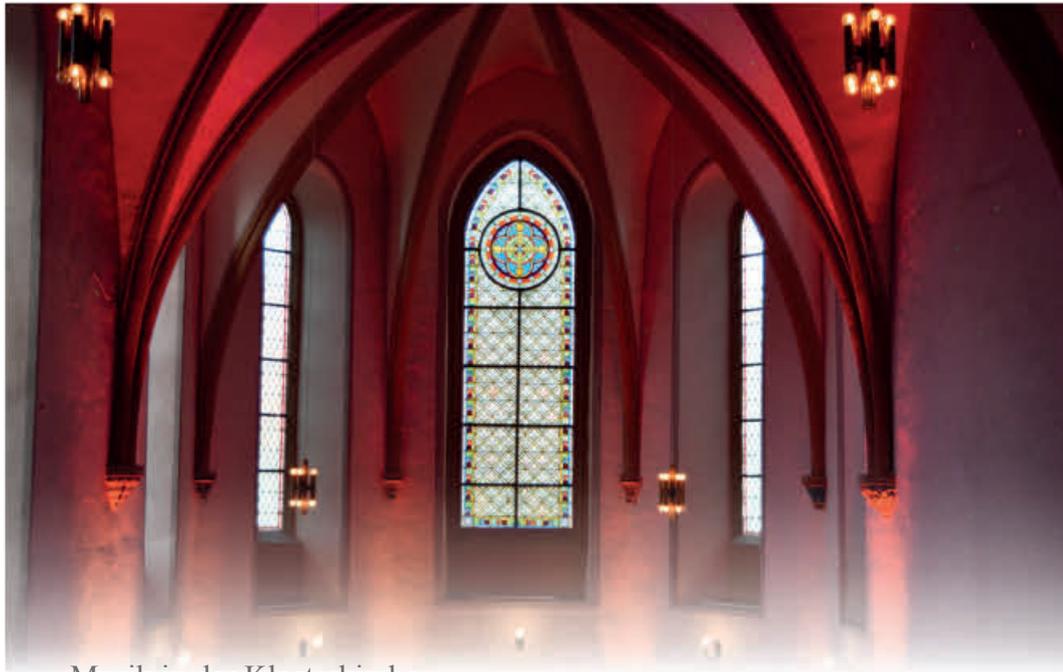
Dr. Volker Mantey

Mit einer Portion Wehmut verabschiedete sich im April die Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck von ihrem Ausweichquartier in der Orangerie des Klosters Haydau. Der übliche Tagungsort, die Evangelische Akademie in Hofgeismar, wurde in

den vergangenen zwei Jahren grundsanitiert, und so fand der Tross von rund 130 Personen, Synodale und Mitarbeiter, seine zwischenzeitliche Bleibe im Kloster Haydau. Fünf Tagungen

dauerte dieses Interim. Mittlerweile möchte mancher Synodaler wegen der angenehmen Arbeitsatmosphäre, der Nähe zur Klosterkirche, der guten Verpflegung und Unterkunft diesen Ort nicht mehr missen. Wir danken Prof. Dr. Heinz-Walter Große, der das Ausweichquartier dem Synodalpräsidium vermittelte und der zugleich Landessynodaler ist, und dem Team des Hotels Kloster Haydau für die gute Zeit in Morschen und werden gerne an die Tagungen zurückdenken.

Pfarrer Dr. Volker Mantey,
Mitglied des Synodalpräsidiums



Musik in der Klosterkirche

Musikalische Entdeckungsreisen



Es ist schön, dass die Klosterkirche im Laufe eines Jahres immer wieder zu einem Ort wird, an dem in besonderer Weise Musik erklingt. Neben dem traditionellen Wein- und Liederabend vor der Kirche im Klostergarten, gestaltet vom Kirchenchor, Gospelchor, der Feuerwehrkapelle Altmorschen-Spangenberg sowie der Theatergruppe Morschen, der wieder vielen Menschen einen musikalisch bunten und fröhlichen Abend geschenkt hat, sei an drei Konzerte im Jahr 2016 erinnert:

Bei einem Konzert für Orgel und Trompete im April erklangen nicht nur klassische Werke; Tobias Heckmann (Trompete) und Martin Hons-

berg (Orgel) nahmen das Publikum auch mit auf eine musikalische Entdeckungsreise neuer und ungewohnter Klangerlebnisse. Im Juni sorgte „Trust in Jesus“ nicht nur für ein Hörerlebnis, sondern mit einer raffinierten Ausleuchtung der Kirche auch für ein optisches Erlebnis. Das Vokalensemble „inCase“ verzauberte die Zuhörer in seinem A-capella-Konzert im September mit lebhaften und ruhigen, immer aber sehr gefühl- und stimmungsvoll vorgetragenen deutsch- und englischsprachigen Liedern, Gospels, Balladen und Popsongs aus dem weltlichen und geistlichen Gebiet.

Helge Hofmann





Wein- und Liederabend

Flotte Klänge unter freiem Himmel

Es ist Freitag, der 24. Juni 2016, 16 Uhr. Bei 30 Grad im Schatten haben die Helfer von Kantorei und Gospelchor Morschen alle Tische und Bänke sowie das Zelt für den Wein- und Liederabend im Rondell vor dem Kloster Haydau aufgebaut. Doch der Blick zum Himmel verspricht zunächst nichts Gutes: Plötzlich tauchen Gewitterwolken auf und ehe sich alle unterstellen können, gibt es einen heftigen Platzregen. Der komplette Weg um das Kloster herum steht unter Wasser, eine Braut für die standesamtliche Hochzeit im Innenhof, die zeitgleich stattfinden soll, traut sich nicht aus dem Eingang des Hotels Kloster Haydau heraus. Was nun? Alles ist vorbe-

reitet. Die Chöre haben seit einem halben Jahr für die Veranstaltung Lieder eingeübt. Doch nach 20 Minuten – Entwarnung. Die schwarzen Wolken sind vorbegezogen. Der Himmel wieder blau; auch die Schwüle ist verschwunden. Schließlich kann bei herrlichem Sonnenschein um 19.30 Uhr der Wein- und Liederabend beginnen.

Ein musikalisches Potpourri

Die Feuerwehrkapelle Altmorschen-Spangenberg spielt zum Anfang auf. Kantorei und Gospelchor wechseln sich mit Liedbeiträgen ab. Im ersten Teil werden geistliche Lieder gesungen. Der Gospelchor trägt schwungvoll drei afrikanische Lieder vor. Auf-



Im Kloster gibt es so viele schöne Orte – ob im Gesamten oder im Detail – ob tagsüber oder nachts. Über die Jahre habe ich bei den vielen Festen, die ich dort fotografieren durfte, so viele Eindrücke festgehalten, dass es schwerfällt, es auf einen zu reduzieren. Die ganze Anlage ist so vielfältig, dass sie für jeden Anlass den richtigen Rahmen bietet.“

Ulf Schaumlöffel, Kassel

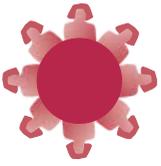
geloockert werden die musikalischen Darbietungen von Sketchen der Theatergruppe Morschen. Nach der Pause, in der sich die Zuschauer mit spritzigen Weinen, weiteren Getränken sowie leckeren Lauchkuchen und Käsespießen versorgen konnten, folgen Volkslieder der Kantorei und ein Abba-Medley des Gospelchores. Am Ende des offiziellen Programmes spielt die Feuerwehrkapelle noch zur Unterhaltung weiter. Leider geht auch solch ein herrlicher Sommerabend einmal zu Ende. Doch bevor alle das Rondell in der Nacht verlassen, bauen fleißige Helfer sicherheitshalber noch die Zelte ab. Dies erweist sich als eine weise Entscheidung. Denn noch in der Nacht

gibt es erneut einen Gewitterregen mit starkem Wind.

An dieser Stelle sei besonders Kimberly Borden und Dirk Ackermann vom Hotel Kloster Haydau gedankt, die bei allen Fragen hilfreich zur Seite standen. Der nächste Wein- und Liederabend unter freiem Himmel findet am 9. Juni 2017 statt. Bis dahin steigt die Spannung auf das, was kommen wird.

Britta Krusche





Frauengespräche im Kloster

„Vergessen, verkannt, nicht beachtet“

Am 3. März dieses Jahres hatte ich im Kloster Haydau die Möglichkeit, vor einem Kreis von mehr als 50 interessierten Damen unter dem Titel „Vergessen, verkannt, nicht beachtet“ einen Vortrag zu halten. Die Intention meines Vortrags war, an vergessene Künstler zu erinnern. Da einer dieser zu Unrecht vergessenen Künstler, Maximilian Klewer, mein Vater, mir besonders am Herzen liegt, und sein Werk mir naturgemäß am besten bekannt ist, habe ich ihn für diesen Abend ausgewählt, um anhand von ausgewählten Bildbeispielen seinen Lebensweg und seine Arbeiten vorzustellen.

Da man mich im Vorstand von meiner museumspädagogischen Arbeit in Kassel her kannte, war es expliziter Wunsch, in meinen Vortrag einfließen zu lassen, inwieweit mein Vater auch Einfluss auf meinen beruflichen Werdegang genommen hat.

Bei meinem Vater und anderen vergessenen Künstlern habe ich mir immer die Frage gestellt, woran es liegen mag, dass einigen Künstlern schon zu ihren Lebzeiten der Durchbruch gelingt, andere erst später entdeckt werden, wieder andere gänzlich vergessen wurden, und welche Faktoren dabei eine Rolle gespielt haben mögen; inwieweit dies mit politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen zu tun hat, mit persön-



**3. März
2016**

Dr. Evelyn Lehmann

Museumspädagogin und Initiatorin
der KINDERDOCUMENTA

lichen Kontakten, oder ob es wesentlich mit dem lauten oder stillen Charakter des jeweiligen Künstlers zusammenhängt. Mit der Qualität der Werke hat es offensichtlich nicht immer etwas zu tun.

Bei meiner museumspädagogischen Tätigkeit konnte ich oft feststellen: Neben berühmten Namen tauchten immer wieder unbekannte und heute vergessene Künstler auf, die aber gleichfalls zu unserer Kulturgeschichte gehören. Daher habe ich mich in der letzten Zeit vor allem diesen zugewandt und ihnen immer wieder Artikel im „(k) KulturMagazin“ gewidmet. Eine Anzahl von Heften mit solchen Beiträgen legte ich bei meinem Vortrag über Maximilian Klewer (1891 bis 1963) aus. Dieser in Barmen und Berlin ausgebildete Künstler wurde Professor für Zeichenkunst an der Berliner Kunsthochschule. Seine sehr frühen Arbeiten, die noch Elemente des Jugendstils auf-

weisen, seine prägnanten Studien nach der Natur, seine eindrucksvollen symbolistischen Figurenkompositionen aus der Zeit der Weimarer Republik, seine qualitätvollen Bildnisse aus der Phase der Neuen Sachlichkeit und schließlich auch die Arbeiten aus seiner letzten Schaffensphase, in der die Resignation eines kriegsbedingt aus Berlin vertriebenen Künstlers abzulesen ist, führten den Zuhörerinnen ein Künstlerschicksal vor dem Hintergrund zweier Weltkriege vor Augen.

Sehr schön war es, im Anschluss bei einem Glas Wein und anregenden Gesprächen den Abend ausklingen zu lassen. Allen am Gelingen der Veranstaltung Beteiligten sei herzlich gedankt.

Evelyn Lehmann

Musik und Tanz: Wie wichtig sind sie für unser tägliches Leben?

Der wunderschöne Saal im Kloster Haydau füllte sich mit vielen interessierten Frauen. Einige entdeckten sofort, dass unter den Stühlen Instrumente bereitlagen, die die Neugier auf das Thema noch steigerten: Ist es möglich, mit so vielen Frauen zu singen, zu tanzen und dazu mit einfachen Instrumenten zu spielen?

Während meines Studiums am Orff-Institut Salzburg der Universität

Die Klosteranlage Haydau hat eine besondere Anziehungskraft für den Austausch der Gedanken und bietet Raum für Vorträge, Musik- und Theaterveranstaltungen. Die Frauengespräche sind für uns Teil dieser Impulse und eine Bereicherung für gemeinsame Erfahrungen.“

Initiatorinnen der Frauengespräche:
Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun,
Uta Meurer, Waltraut Schmelz,
Dr. Ulrike Schnell



9. Juni
2016

Ulrike Meyerholz

Dozentin für Elementare
Musikpädagogik (EMP) an der Musikakademie
der Stadt Kassel „Louis Spohr“





! Ich besuche die Frauengespräche regelmäßig. Es ist schön, dass es in unserer Region ein solches Angebot gibt. Je nach Jahreszeit erfährt man hier viel Neues.“

Anneliese Stegelmann, Morschen

Mozarteum lernte ich dieses „Handwerkszeug“, mit unterschiedlichsten Gruppen zu musizieren und zu tanzen, kennen. Ich erfuhr, dass Musik, Sprache und Tanz Fundamente menschlichen Ausdrucks sind. Kinder, Jugendliche und Erwachsene – mit oder ohne Behinderung – in jedem steckt die Fähigkeit, sich künstlerisch auszudrücken. Musik, Sprache und Tanz sind durch die einende Kraft des Rhythmus verbunden. Musikalische Parameter lassen sich körperlich empfinden und so verinnerlichen. Vor diesem Hintergrund entwickelten Carl Orff (1895 bis 1982) und seine Mitarbeiterin Gunild Keetman (1904 bis 1990) das Orff-Schulwerk, eines der herausragenden musikpädagogischen Konzepte des 20. Jahrhunderts. Ihre Ideen wollen alle Menschen befähigen, die genannten Wechselwirkungen aktiv zu erleben und ihre schöpferischen Kräfte anzuregen. Neben der allgemeinen Musikalisierung werden dabei auch soziale und kommunikative Prozesse gefördert.

Das Orff-Schulwerk hat seit seiner Veröffentlichung in den 1950er-Jahren die Welt erobert, auf allen Kontinenten verbreitet sind mehr als 40 Orff-Schulwerk-Gesellschaften aktiv, die sich dem Ansatz von Orff und Keetman verbunden fühlen und mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren arbeiten. In über 30 Musikhochschulen und Akademien im deutschsprachigen Raum werden Studierende im Studiengang „Elementare Musik- und Tanzpädagogik“ ausgebildet. Die Absolventen arbeiten überwiegend an Musikschulen, im Rahmen von Projekten mit Schulen und in Kooperation mit Theatern und Orchestern zum Thema Musikvermittlung. In diesem weiten Arbeitsfeld bewege ich mich nun seit mehr als 30 Jahren, und es ist nach wie vor jedes Mal eine neue Herausforderung, mit den unterschiedlichsten Gruppen zu singen, zu musizieren und zu tanzen.

Ergebnisse neuester wissenschaftlicher Forschung bestätigen die Kraft von Musik und Tanz: In vielen Krankenhäusern gibt es Musik- und Tanztherapeuten, die begleitend zur konventionellen medizinischen Behandlung mit Patienten arbeiten, die an unterschiedlichsten Krankheiten leiden. Was während dieser Behandlungen genau im Gehirn geschieht, können die Forscher derzeit noch nicht sagen. Musik ist aber offenbar in der Lage, gleichzeitig zahlreiche Bereiche des Gehirns zu aktivieren und kann sich so auf Sprache und Gedächtnis, auf die Kontrolle von

Bewegungen und Gefühle auswirken. Dass Rhythmen von großer Bedeutung für die Gesundheit sind, hat die relativ junge Forschungsrichtung Chronobiologie inzwischen belegt.

Nach diesem theoretischen Exkurs konnten die Zuhörerinnen endlich selbst aktiv werden. Damit sich alle auf das Singen einstimmen konnten, brachte ich die Gruppe mit einfachen Einsingübungen zum Klingen: Dreiklänge entstanden durch Schichtung von Einton-Melodien. Einfachste Rhythmen als Echospiele geklatscht, gepatscht und gestampft brachten die Möglichkeiten der eigenen Körperinstrumente ins Bewusstsein.

Die vorher deponierten Instrumente, die sogenannten Klangbausteine, waren so ausgeteilt, dass jeweils verschiedene Akkorde erklangen, wenn zuerst die eine Hälfte im Saal spielte und dann die andere. Durch ein deutliches Dirigat war die Gruppe dann in der Lage, ein zartes Seifenblasenlied zu begleiten. Die Lieder „Himmel und Erde“, „C-A-F-F-E-E“ und „Heut kommt der Hans zurück“ wurden anschließend ebenfalls

mit zwei Akkorden begleitet und lebhaft gesungen.

Mit dem Break Mixer, einem beliebten Tanzspiel, kam die Gruppe endgültig in schwingvolle Bewegung. Mit einer Polonaise fand der Abend seinen vorläufigen Abschluss. Bei einem guten Glas Wein und liebevoll zubereiteten „Schmeckewöhlerchen“ kam noch einmal besonders zum Ausdruck, wie umsichtig die Freundinnen der Frauengespräche Kloster Haydau alles organisiert hatten. Herzlichen Dank! Viele spannende Gespräche schlossen sich an. Gemeinsam schwelgten wir in Erinnerungen an das Festival der Traumtänzer, das der Hessische Rundfunk unter der Leitung meines Mannes Bernd Meyerholz in den 1990er-Jahren in der Klosterscheune veranstaltet hatte. Musik, Tanz und Artistik in Höchstform! Es ist einfach begeisternd, zu erleben, wie sich das Gesamtensemble Kloster Haydau seitdem zu einem lebendigen Ausstrahlungsort für Kultur und Wissenschaft entwickelt hat.

Ulrike Meyerholz

|| Morschen ist ein kleines Dorf, und trotzdem gibt es hier so viele Veranstaltungen im Kloster. Die Frauengespräche greifen aktuelle Themen auf, und man nimmt immer etwas mit nach Hause, auch Anregungen für den Alltag.“

Waltraut Broel, Morschen





Bioenergiedörfer – Klimaschutz für aktive Kommunen

Das Thema scheint auf den ersten Blick nicht für einen gemütlichen Abend geeignet zu sein: Ernstes Thema, vielleicht trocken, technik- und datenschwanger? Trotzdem haben sich rund 30 Frauen am 20. Oktober diesem Aspekt im Kloster Haydau gestellt. Dass dem so nicht ist, und auch (oder besonders) wir Frauen uns einmischen sollten, wenn es um Zukunftsfragen geht, versuchte ich am Beispiel der Gemeinschaftsprojekte „Bioenergiedörfer“ aufzuzeigen.

Für solche Initiativen sind viele Talente gefragt: offene und konstruktive Kommunikation, soziale Kompetenzen und „last but not least“ Fähigkeiten aus verschiedensten Berufsgruppen, die in der Regel in Dörfern vorhanden sind, beispielsweise Elektriker/in, Heizungsinstallateur/in, Landwirt/in, Bankangestellte/r, Ingenieur/in, Steuerberater/in, Kindergärtner/in und viele mehr. Alle können sich einbringen, mitplanen und mitbestimmen, damit das Dorfprojekt gelingt und technisch, finanziell und sozial gerecht umgesetzt werden kann. Der Lohn all dieser Bemühungen ist eine



**20. Oktober
2016**

Dr. Marianne Karpenstein-Machan
Koordination „Integrativer Energiepflanzenbau“ im
Forschungsverbundvorhaben: „Bioenergie im
Spannungsfeld von Klimaschutz, Umwelt und
Gesellschaft“ an der Universität Göttingen

„enkeltaugliche“ Energieversorgung und ein bedeutender Beitrag zum Klimaschutz. Mehr als 100 Bioenergiedörfer in Deutschland treten dafür den Beweis an.

Die rege Diskussion, die positive Atmosphäre und letztendlich die Begeisterung der Frauen für das Thema Klimaschutz und erneuerbare Energien hat mich sehr beeindruckt. Dieser schöne, anregende Abend mit toller Betreuung – herzlichen Dank an Dr. Ulrike Schnell und Waltraut Schmelz – wird mir lange in Erinnerung bleiben.

Dr. Marianne Karpenstein-Machan

|| Mit den Frauengesprächen verbinde ich viele schöne Momente am Abend.
|| Vor allem den Austausch im Anschluss in gemütlichem, ungezwungenem
Ambiente schätze ich sehr.“

Karin Böhm, Morschen

Die Frauengespräche bieten viele inspirierende Themen in einer außergewöhnlichen Atmosphäre. Es ist jedes Mal ein Erlebnis. Da nehme ich gern den längeren Heimweg in Kauf.“

Jutta Spilker, Wehretal

Ätherische Öle – Geheimnisvolle Pflanzenessenzen erleben und genießen

Die Geschichte der Heilkunst mit aromatischen Heilpflanzen ist so alt wie die Menschheit selbst. So wurde das Wissen um die Verwendung von duftenden Salbölen schon vor Tausenden von Jahren von den Ägyptern in den Kulturen der Perser, Griechen und Römer übernommen und weitergegeben.

Die vor allem auf dem asiatischen Kontinent fest verankerte Therapie mit ätherischen Ölen findet auch in Europa immer mehr therapeutische Anwendung, beispielsweise in Hospizen und Pflegeheimen.

Anlässlich der „Klostergespräche“ am 1. Dezember 2016 im Kloster Haydau gewannen die Teilnehmerinnen mittels Duftproben einen Eindruck der unterschiedlichen „Färbung“ und Wirkung ätherischer „Düfte“ und der



Eva Seitz
Apothekerin

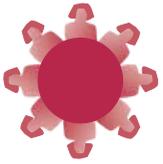
**1. Dezember
2016**

verschiedenen Einsatzbereiche der entsprechenden Öle.

Bei Wein und Quiche-Lorraine wurden im Anschluss viele Fragen der Teilnehmerinnen in lebhaften Gesprächen erläutert und beantwortet.

Eva Seitz





Besuch der GRIMMWELT

Unterwegs auf *G*rimms *S*puren

Lange, gebogene Gänge mit Leuchtbuchstaben von A bis Z, von Ärschlein bis Zettel, locken, ja ziehen den Besucher förmlich ins Innere der Grimmschen Welt, in das er sich forschend hineinwagt. So erlebten auch die „Freundinnen von Kloster Haydau“ ihren Weg in die neue Kasseler GRIMMWELT, auf den sie sich im Sommer begaben.

Im regelmäßigen Turnus finden sie sich im Kloster Haydau zusammen, um den Themen Bildung, Kultur, Gesundheit, Religion, Lebensfreude und Politik Raum zu geben. Die Freundinnen bewahren Bewährtes, sind aber auch interessiert an Neuem. Sie verharren nicht nur in den Klostermauern, sondern

weiten den Blick, um zu sehen, was es sonst noch gibt.

Schließlich besuchten sie die GRIMMWELT auf dem Weinberg. In dem auch architektonisch beeindruckenden Gebäude wird das Wirken der drei Brüder – nicht nur das von Jacob und Wilhelm, sondern auch das des Malers Ludwig Emil – interessant, multimedial und interaktiv präsentiert.

Das Innere des Museums erscheint schwarz-weiß wie ein Buch. Lamellen aus Stoff sowie Trennwände und Vitrinensockel aus Glasfaserkunststoff schaffen die Illusion, durch papierenen Seiten eines Buches zu gehen. Dem Besucher erschließt sich die Welt der Worte und Bücher, die Welt der Bilder



Foto: Florian Funck

und Imaginationen und schließlich die Lebenswelt der Grimms.

Im Dornenwald kommen die Gäste in die Märchenwelt. Aus Baumstämmen aus grünem, stacheligen Kunststoff, die dicht an dicht im Dunkeln stehen, wachsen rote käfer- oder apfelartige runde Lautsprecher, aus denen es leise flüstert: Märchen über Märchen über Märchen. Und plötzlich erscheint im Dunkel der Wand ein Gesicht aus spiegelnder Fläche und beginnt zu sprechen. Auch Filme fehlen in der GRIMMWELT nicht, denn Kino und Fernsehen haben die Märchen mindestens so weit getragen wie das Buch.

Und am Ende wird allen klar: Jacob und Wilhelm Grimm waren nicht nur Sagen- und Märchensammler sowie Politiker, sondern vor allem die Begründer der Sprachwissenschaft. Den Maler Ludwig Emil Grimm indes lernen die Besucher als frühen Comic-Künstler

kennen, weil er Text und Bild verband.

Der besondere Nachmittag fand seinen kommunikativen und kulinarischen Abschluss in dem wohl aussichtsreichsten Restaurant Kassels, dem Falada, das der GRIMMWELT angeschlossen ist. In angeregten Gesprächen reflektierten die Klosterfreundinnen das Gesehene und Erlebte und merkten, dass sie sich längst nicht alles in diesem Haus hatten erschließen können, was die GRIMMWELT zu bieten hat.

Deshalb wunderte es nicht, dass eine Teilnehmerin sagte: „Diese umfassende, ganzheitliche Wissensvermittlung hat richtig Spaß gemacht. Ich werde auf jeden Fall wiederkommen, dann mit meinen Enkeln.“

Dorothea Becker-Puhl, Ilona Braun, Uta Meurer,
Waltraut Schmelz, Dr. Ulrike Schnell



Klosterführer erhalten Zuwachs

Am 14. Oktober erschien in der HNA „Melsunger Allgemeine“ ein Artikel mit dem Titel „Klosterführungen sind gefragt“, in dem Redakteurin

Barbara Kamisli darauf hinwies, dass wir dringend Verstärkung für das Team der Klosterführer suchten, da aufgrund beruflicher Veränderungen zwei bewährte „Führer“ nicht mehr verfügbar seien.

Der Appell war erfolgreich: Es meldeten sich fünf Interessenten. Nach einem Treffen mit ausgiebiger Klosterführung Ende Oktober haben eine junge Frau aus Rotenburg und ein Interessent aus Melsungen ihre Bereitschaft erklärt, unser Team zu verstärken.

Organisatorisch hat sich außerdem eine Änderung ergeben. Da der langjährige Klosterverwalter Hans-Wilhelm Rode sich im wohlverdienten Ruhestand befindet, werden die Klosterführungen seit einiger Zeit vom engagierten Veranstaltungsteam des Hotels Kloster Haydau für den Förderverein organisiert und verwaltet. Die Hotelmitarbeiter sind ständig erreichbar, sodass Führungsinteressenten und die ehrenamtlichen Klosterführer rund um die Uhr einen Ansprechpartner finden.

Auch in diesem Jahr gab es wieder bemerkenswerte Führungen.



Führungen sind gefragt

Förderverein Kloster Haydau sucht dringend ehrenamtliche Klosterführer

Der hochbetagte Kloster Haydau sucht dringend ehrenamtliche Klosterführer. Die Führungen durch die 12-jährige Klosteranlage sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt. Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt.

Das Kloster Haydau ist ein beliebtes Ziel für Besucher. Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt. Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt.



Ein Mitglied des Teams der Klosterführer.

Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt. Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt.

Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt. Die Führungen sind ein beliebtes Angebot für Besucher. Die Führungen werden von den Klosterführern durchgeführt.

HNA 14. Oktober 2016

Zu Besuch im Kloster:
die Deutsch-Israelische
Gesellschaft e.V. aus Berlin



Beispielhaft möchte ich einen Besuch der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Kassel nennen, deren Mitglieder Mitte Oktober die historischen Anlagen besichtigten und anschließend Kaffee und Kuchen im Klostercafé im Äbtissinnenraum genossen. Die Besucher versicherten, dass sie bisher nicht gewusst hätten, welches historische Kleinod in Morschen zu finden ist, und dass sich in Binsförth ein großer jüdischer Friedhof verbirgt.

Eine begleitete etwa eineinhalbstündige Führung durch die historische Anlage ist ein Gang durch die 800-jährige Geschichte nicht nur Haydaus und Morschens, sondern auch des deutschen Reichsfürstentums Landgrafschaft Hessen-Kassel, des

Kurfürstentums Hessen-Kassel und der Region Kurhessen-Thüringen.

Der Besucher erlebt die mittelalterliche Zeit des 1235 gegründeten Zisterzienserinnen-Klosters im Innenhof, in der imposanten gotischen Klosterkirche, dem Refektorium, dem Raum der Äbtissinnen, einer Klosterzelle und der Klosterküche. Mit Engelsaal und anderen Räumen im Obergeschoss und Schlossflügel sind Zeugnisse der Spätrenaissance zu bewundern. Auch der inzwischen vollständig restaurierte Schlosspark mit „Kleiner Wilhelmshöhe“ ist sehens- und erlebniswert.

Alle Klosterführer laden die Leser des Klosterbriefs herzlich ein, beim Hotel Kloster Haydau eine Klosterführung zu buchen. Sicher werden auch Sie so begeistert sein wie die Teilnehmer der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Kassel, die sich darüber einig waren, dass in Haydau in dem und um das historische Gebäude Architekten, Bausanierer und Denkmalpfleger hervorragende Arbeit geleistet hätten, und die Gesamtanlage ein einmaliges Kleinod darstelle. Haydau heute sei ein Glücksfall für Nordhessen.

Über Ihre Anmeldung freut sich das
Team des Hotels Kloster Haydau:

Hotel Kloster Haydau
In der Haydau 2
34326 Morschen
Fon: +49 (0) 5664 93910-930
Fax: +49 (0) 5664 93910-100
E-Mail: [veranstaltungen@
hotel-kloster-haydau.de](mailto:veranstaltungen@hotel-kloster-haydau.de)
Web: www.klosterhaydau.de

Joachim E. Kohlhaas





Arbeitskreis Ortsgeschichte

Johannes Pestalozzi – Ein Domänenpächter mit berühmtem Namen

Die Pestalozzistraße am Altmörscher Friedhof erinnert an einen der schillerndsten Pächter der Domäne Haydau: Johannes Pestalozzi, Amtmann und Major im Schweizer Bundesheer, wurde im Herbst 1881 Nachfolger des verstorbenen Pächters Georg Henkel. Pestalozzis Vater, der Züricher Seidenfabrikant Johannes Pestalozzi, war ein entfernter Verwandter des Schweizer Sozialpädagogen Heinrich Pestalozzi. Als Johannes Pestalozzi mit seiner Frau Lilli in das Herrenhaus einzog, war er 44 Jahre alt. Seine Spuren sind in Altmorschen bis heute

sichtbar geblieben und zeigen, dass er, wie sein berühmter Namensvetter, geprägt war von tiefer Religiosität und ausgeprägtem sozialen Denken und Handeln.

Gründervater und Stifter

Pestalozzi nahm den Gedanken der Raiffeisenbewegung auf, war einer der Gründerväter und auch erster Vorsitzender des hiesigen Darlehensvereins, der jetzigen VR-Bank. In seiner Zeit entstand die im Volksmund sogenannte obere und untere „Kolonie“ in der damaligen Bahnhofstraße, eine Arbei-

Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner des Altmörscher Darlehnskassenvereins.
Mit Stock: Johannes Pestalozzi (Foto aus: 100 Jahre Raiffeisenbank Morschen)



tersiedlung für die Bediensteten mit insgesamt acht Wohnungen und dazu gehörenden Kleinställen. Ihm ist es zu verdanken, dass die Altmörscher Kinder eine Bademöglichkeit an der Fulda bekamen – dort, wo noch bis in die 1970er-Jahre viele Altmörscher das Schwimmen lernten. Vermutlich hat er auch die Fenster im Altarraum der Klosterkirche gestiftet. Pestalozzi sorgte darüber hinaus für außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze in Altmörschen: Im jetzigen Raiffeisengelände zwischen Kloster und Bahn ließ er eine Rübensaftfabrik, eine Rohrweberei und einen Kalkofen bauen. Der Kalk wurde am Kapellberg abgebaut und von dort – vermutlich mit Pferdegespannen – zum Brennofen gefahren. 1890 ließ er im Refektorium eine Molkerei einrichten, aus der später die Molkereigenossenschaft Haydau hervorging. Dass seine Frau 1894 die Patenschaft des Kindes seines Kutschers Johann Christoph Hühner übernahm, rundet das Bild über die Pestalozzis ab.



Kirchenkritiker und Subjektivist

Neben seinem Wirken vor Ort machte Pestalozzi sich bis nach Berlin einen Namen als Kritiker der damaligen Kirchenorganisation. Waltari Berg-

mann erwähnt in seinem Buch „Tausendjähriges Morschen“ (S. 408), dass ihm der gedruckte Brief Pestalozzis vom 22. Juli 1889 an Kaiser Wilhelm II. vorgelegen hat. *„Hierin kämpfte er sehr mutig und kaisertreu gegen eine neue staatliche Kirchenverfassung mit den Landesfürsten als Bischöfe.“* In einem Rundbrief ruft er im Jahr 1892 Freunde auf, zu einer Versammlung nach Hannover zu kommen, um eine von den politischen und kirchlichen Blättern unabhängige Zeitschrift herauszugeben. Ein Grußwort vor der „Wanderversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Kassel“ 1884 dokumentiert seine Geisteshaltung: Steter Fortschritt ist erforderlich, muss aber auf dem Bestehenden aufbauen. Das gilt nicht nur für das Christentum, sondern auch für die Landwirtschaft. Seine Berufskollegen, die Pächter und Eigentümer größerer landwirtschaftlicher Betriebe, mahnt er, sich *„eng zusammenzuschließen, damit einer den anderen mit seiner tieferen Einsicht, seiner reiferen Erfahrung und seinem weiteren Blick unterstütze“*.





Frauen und Männer der Rohrweberei



Die „Kolonie“ unter Wasser bei den Unwettern 1956 und 1961

Nachhaltig in Erinnerung geblieben ist er auch dem Preußischen Kultusminister Robert Bosse. Den interessierten – so schreibt er in seinen Lebenserinnerungen – „einige Schriften des Oberamtmannes Pestalozzi in Haydau bei Altmorschen, eines tüchtigen Laien, der mit dem Evangelium ernst machte, aber durch seinen Subjektivismus und eine leicht erregbare persönliche Schroffheit auch mit solchen Leuten in Konflikt geriet, mit denen er in der Hauptsache auf gleichem Boden stand. Sein Buch: ‚Antichristentum in alter und neuer Zeit‘ (Leipzig 1887 bei Grunow) wendete sich mit ausgeprägtem Wahrheitsinn von einem positiv gläubigen, subjektiven Erfahrungsstandpunkte aus gegen die Stöckerschen Kirchenideale und die von Hammersteinschen Selbständigkeitsgedanken. Eine andere Schrift desselben Verfassers ‚Ein Wort über hirtenamliche Arbeiterorganisation‘ bekämpfte mit guten Gründen die damals in den hochkirchlichen Kreisen vielfach spukende bischöfliche Organisation der evangelischen Kirche. So ehrlich Pestalozzi es meinte, so waren das doch handgreifliche unpraktische Träumereien, daß sich damit nichts anfangen ließ.“ Der Abschied Pestalozzis aus Altmorschen war sicher schmerzhaft für ihn und

Kalkwerke Haydau u. Altmorschen.
 Contor: Postgebäude Altmorschen,
 gehen täglich ferden
Mauer- wie Düngerkalk
 ab. Bestellungen werden befristigt.

seine Frau. Das Pachtverhältnis endete aufgrund seines wirtschaftlichen Ruins. Bergmann hat festgehalten: *„Was zum Segen für den Ort und die Wirtschaft des Raumes geworden wäre, das wurde laut Zeugenaussagen durch ‚ungetreue Knechte und Diener dem gutmütigen, vertrauensseligen Menschenfreund gestohlen‘ und er um Hab und Gut gebracht. 1900 wurde alles zwangsversteigert, das Gelände erwarb Raiffeisen.“*

Die Pestalozzis zogen in den Stuttgarter Raum. Vermutlich hier starb Johannes im Jahr 1907. Aus der Ehe gingen keine Kinder hervor. Nachgewiesen in der genealogischen Studie von Dr. Emil Pestalozzi-Pfyffer über „Die Familie Pestalozzi“ (Zürich 1878 bei Orell Fübli) ist die Adoptivtochter Maria Julie (Gertrud), vorm. Dimme, geb. 1877.

Otto Wohlgemuth

Mein Lieblingsplatz



|| Unser Lieblingsplatz im Kloster ist der Klosterinnenhof, er ist ein Ort der Ruhe und wirkt auf die Menschen entspannend.“

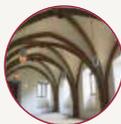
Christina Reuscher,
Sales & Marketing, Hotel Kloster Haydau

|| Mein Lieblingsort im Kloster Haydau ist die Klosterkirche, weil Menschen hier in erster Linie – neben Gottesdiensten und Konzerten – einen Ort der Ruhe und der persönlichen Besinnung finden, der sie zum Nachdenken, Umdenken, Bitten und Danken einlädt. Hier, in der Kirche, vor Gott, muss ich niemanden spielen, mich nicht verstellen – hier darf ich sein, wie ich bin. Ich darf kommen mit dem, was mich mit Freude erfüllt, genauso aber auch mit dem, was mich belastet und mir das Leben schwer macht.

Orte und Räume wie unsere Klosterkirche, gerade in einer Zeit, die zunehmend von äußerer und innerer Unruhe, Zerrissenheit und Unsicherheit geprägt ist, sind darum von unschätzbarem Wert.“

Helge Hofmann, Morschen

|| Wir haben drei Lieblingsplätze in Haydau:
1. Die Bank am Neuen Bassin – Hier schaut man den Fischen zu, auf Grotte und Südflügel. Und wenn man den Kopf nach rechts wendet, blickt man auf die über 300 Jahre alte Pyramideneiche, Herrenhaus und Orangerie. Dreht man sich um, richtet sich der Blick durch das Fenster der Exedra auf die Gärtnerei und in die Landschaft.



2. Das Refektorium des Klosters – Man setzt sich auf eine Fensterbank und stellt sich vor, wer alles in den 780 Jahren hier gesessen, gewandelt und gewirkt hat.

3. Der Engelsaal des Schlosses: Hier sitzt man auf einem der Stühle, schaut in den Raum und versucht, mit dem Blick nach oben zur Tonnen- decke die Engel zu zählen. So oft wir dies ausprobiert haben, sind wir immer auf eine andere Anzahl von Engeln gekommen.“



Heike Kohlhaas-Rauch
und Joachim E. Kohlhaas, Morschen





59. Kasseler Symposium

Notärzte und Intensivmediziner trainieren

auf dem *Campus* des *Klosters Haydau*



Zum vierten Mal in Folge waren der Domänenhof und die Räumlichkeiten des Wirtschaftsflügels sowie die Intensivstation im Bahnhof Morschen Schauplatz für dramatische Bilder: Zufällig anwesende Touristen und Geschäftsmänner wurden Zeugen, wie aus einem qualmenden Unfallauto mit Hilfe der Feuerwehr Altmorschen ein Schwerverletzter geborgen wurde. Zum Glück spielte auch in diesem Sommer das Wetter während der B. Braun-Traditionsveranstaltung vom 30. Juni bis 2.



Juli mit, sodass die sehr aufwendigen High-Fidelity-Simulationen mit ihrer empfindlichen technischen Ausstattung reibungslos über die Bühne gingen.

Sowohl die Organisatoren und Studierenden aus den Unikliniken Göttingen, Frankfurt und Aachen sowie der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Tübingen fühlen sich inzwischen im Kloster Haydau wie zu Hause und sehen die Veranstaltung als ein Highlight des Jahres. Auch die Seminar Teilnehmer äußern sich immer wieder

begeistert über die schöne Lokation und die gute Lernatmosphäre vor Ort.

Nach einem straffen Tagesprogramm mit hochkarätigen Vorträgen, praktischen Übungen und „Hands on“-Trainings klang der Tag in der Orangerie beziehungsweise im Klosterinnenhof aus, wo sich die Möglichkeit des weiteren Austauschs zwischen Dozenten und Teilnehmern aus dem ganzen Bundesgebiet ergaben.





B. Braun-Stiftung feiert Geburtstag in der Orangerie

50 Jahre Engagement für die Weiterbildung

Mit einem Festakt in der Orangerie des Klosters Haydau in Morschen feierte die B. Braun-Stiftung am 15. Juni ihr 50-jähriges Bestehen. Das festliche und historische Ambiente bildete einen perfekten Rahmen für diese besondere Jubiläumsfeier bei bestem Wetter. Vor einem halben Jahrhundert, am 12. Mai 1966, hatten Otto und Dr. Bernd Braun die Stiftung ins Leben gerufen, um Krankenpflegepersonal und Ärzte in ihrer Weiterbildung zu fördern. Was sich die beiden Unternehmer damals vorgenommen hätten, sei noch heute der

Leitsatz, sagte Prof. Dr. Oliver Schnell, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung in seinem Rückblick auf die 50-jährige Erfolgsgeschichte: „Exzellenz in Programmen und Veranstaltungen, die sich flexibel den aktuellen und nachhaltigen Bedürfnissen unseres Gesundheitswesens anpassen“.

Gegründet wurde die Stiftung mit den Erlösen aus der seit 1962 von B. Braun veröffentlichten Fachzeitschrift „Die Schwester“, die heute als „Die Schwester Der Pfleger“ im Bibliomed-Verlag erscheint. Damals betrug das



Das historische Ambiente der Orangerie bildete den perfekten Rahmen für die besondere Jubiläumsfeier.



Stiftungskapital 10.000 Deutsche Mark. Mittlerweile sind es – auch dank des persönlichen Engagements der Familien Braun, Schnell und Braun-Lüdicke – 20 Millionen Euro. Mehr als 13.800 Pflegekräfte, 670 Mediziner und 35 Apotheker konnten mit Weiterbildungsstipendien gefördert werden.

Rund 340 Forschungsprojekte wurden ermöglicht, überwiegend in der Medizin, aber auch in der Pflege – deutliches Zeichen für das gestärkte Ansehen der Pflege als Profession, für das in der Stiftung unter anderem das langjährige Kuratoriumsmitglied Dr. Barbara Dätwyler-Wehrli gestritten hatte. Anfangs hätten Kuratoren aus Medizin und Pflege noch streng getrennt auf zwei Seiten des Tisches gesessen, erzählte die frühere Krankenschwester, Krankenpflegelehrerin und Soziologin. Doch das sei, zum Glück, lange vorbei.

Auf 848 Veranstaltungen mit mehr als 100.000 Teilnehmern kann die Stiftung zurückblicken. „Es ist eine Freude,

in das Archiv und die Chronologie der Stiftung zu schauen“, sagte Schnell. So erinnerte er beispielsweise an die Etablierung der Veranstaltungsreihe „Fortbildung für Pflegende“, die seit 1979 alljährlich in Kassel stattfindet und bis zu 1.400 Teilnehmer aus dem kompletten deutschsprachigen Raum anzieht, an den besonderen Einsatz, den die Stiftung nach der Wiedervereinigung den neuen Bundesländern widmete. Oder an die Begründung des Nationalen DRG-Forums in Berlin, das sich dem Fallpauschalensystem Diagnosis Related Groups widmet und, wie es Dr. Edgar Franke, SPD-Bundestagsabgeordneter aus der Region und Vorsitzender des Gesundheitsausschusses, in seinem Grußwort formulierte, „aus dem Berliner Politikbetrieb nicht mehr wegzudenken“ ist.

Vor rund 60 geladenen Gästen – darunter neben Programmleitern, Kuratoriumsmitgliedern, Mentoren und





Gäste und Veranstalter zeigten sich sehr zufrieden. Sie nutzten die geschmückte Terrasse bei Sonnenschein und unter Sternenhimmel für Gespräche.

Alumni auch einige der ersten Stipendiaten der B. Braun-Stiftung – warf Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, einen Blick in die Zukunft: „Gerade die Medizin unterliegt einer rasanten Entwicklung und verlangt von ihren Akteuren eine fortwährende Weiterbildung.“ Die Fortbildungsprogramme der Stiftung sollen deshalb künftig stärker integriert werden und aufeinander aufbauen – von einem angedachten Austauschprogramm für Studierende über das bestehende Mentorenprogramm, bei dem erfahrene Akteure aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft die Teilnehmer unter ihre Fittiche nehmen, und die Führungskräfte-schulung „Expertise in Leadership“ bis zum renommierten Harkness-Fellowship in den USA für besonders herausragende Experten im Gesundheitswesen. Bei alledem, so Ungethüm, wolle man vermehrt die Fähigkeit zu interprofessionellem Handeln fördern, also die Zusammen-

arbeit von Ärzten und Pflegepersonal verbessern.

In der Forschung will die Stiftung noch stärker anwendungsnah arbeitende Wissenschaftler unterstützen. „Die Medizintechnik muss gefördert werden, denn Entwicklungen in diesem Bereich verbessern oft die Patientensicherheit und Anwenderfreundlichkeit“, sagte Ungethüm. „Wir sehen hier einen großen Bedarf an Innovationen.“

Über diese anregenden Vorträge konnten die Gäste der Jubiläumsfeier anschließend bei einem dreigängigen Dinner diskutieren. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von zwei Stipendiaten der Deutschen Stiftung Musikleben: Die erst 16-jährige Violinistin Anne Luisa Kramb und der Pianist Sven Bauer spielten Werke von Johann Sebastian Bach und Camille Saint-Saëns.

Andrea Thöne

Stiftung Kloster Haydau als

„Stiftung des Jahres 2016“ nominiert

Anwärter für die Auszeichnung „Stiftung des Jahres 2016“ waren die hessischen „Stiftungen des Monats“ aus dem Vorjahr. Die Stiftung Kloster Haydau erhielt diese Ehrung im März 2015. Aus dem Kreis der elf Nominierten wählte eine Experten-Jury aus Vertretern unter anderem der Hessischen Staatskanzlei, der Landesehrenamtsagentur, des Hessischen Städte- und Gemeindebunds und des Bundesverbands Deutscher Stiftungen nun den Jahressieger.

In einer würdigen Veranstaltung am 25. November 2016 in der Staatskanzlei verkündete Staatsminister Axel Wintermeyer die Entscheidung für die Hans und Ilse Breuer-Stiftung aus Frankfurt am Main, die sich beispielhaft in der Erforschung und im Kampf gegen Demenz engagiert.

In seiner Laudatio betonte der Chef der Staatskanzlei, welche enorme Bedeu-

tung Stiftungen und ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement für das Miteinander der Menschen in Hessen haben: „Das Stiftungswesen ist besonders geeignet, um zivilgesellschaftliches Engagement auf den Weg zu bringen. Gemeinnützige Stiftungen sind nicht nur Geldgeber, sondern sehr häufig auch wunderbare Ideenschmieden. Unser Stiftungswesen ist ein sehr positives Beispiel dafür, wie viel Wille und Kraft zur Veränderung eine Gesellschaft aufbringen kann.“ Die nominierten Stiftungen seien dabei herausragende Projekte. Zudem wies Wintermeyer darauf hin, dass die Nominierung der elf Stiftungen des Monats aus den immerhin 1.916 Stiftungen Hessens eine Auszeichnung an sich sei.

Der Abteilungsleiter „Stiftungswesen“ und Vorsitzende der Experten-Jury, Peter Gossel, und seine Mitarbeiterin Sandra Paffe versicherten uns darüber hinaus, dass die Jury die Präsentation der Stiftung Kloster Haydau einstimmig als die professionellste bezeichnet habe.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung sprachen meine Frau und ich noch mit Staatsminister Wintermeyer, der sich erinnerte, uns in Morschen bei seiner Winterreise im Januar 2015 getroffen zu haben. Außerdem sei er erst kürzlich zu einer Tagung im Kloster Haydau gewesen. Das Ambiente habe er sehr genossen.

Joachim E. Kohlhaas



Staatsminister Axel Wintermeyer und die ehemalige Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Ruth Wagner, gemeinsam mit Vertretern aller nominierten Stiftungen für die Auszeichnung „Stiftung des Jahres 2016“



Weiter auf Erfolgskurs

Wie den Klosterbriefen XIII bis XVII zu entnehmen ist, sind wir seit dem 21. Oktober 2010 die **eigenständige Stiftung Kloster Haydau**, die seit dem 1. Januar 2011 das Stiftungsvermögen selbst verwaltet. In den Klosterbriefen wurde auch aufgezeigt, wie sich das Stiftungsvermögen bis Ende 2014 entwickelt hatte.

Nach dem Wirtschaftsplan für 2015 hatte der Stiftungsvorstand eine Ren-

dite von 61.000 Euro = 3,7 Prozent erwartet. Aus der folgenden Darstellung ist die tatsächliche Entwicklung des Stiftungsvermögens einschließlich des tatsächlichen Ergebnisses 2015 zu ersehen, das in der gemeinsamen Sitzung von Kuratorium und Vorstand am 17. März 2016 in Haydau festgestellt wurde:

Entwicklung des Stiftungskapitals von 2010 bis 2015

Jahr	+ Zustiftungen	Zuführung an FV	Kapital 31.12.	Entwicklung	Kapitalerträge	Prozent
2010	-	-	1.265.050			
2011	300.000	30.000 +2,37%	1.562.133	+297.083	44.600 Euro	= 3,27%
2012	50.000	52.000 +3,32%	1.612.133	+50.000	53.100 Euro	= 3,57%
2013	50.000	66.000 +4,09%	1.662.133	+50.000	67.300 Euro	= 4,10%
2014	50.000	79.200 +4,75%	1.712.133	+50.000	73.000 Euro	= 4,35%
2015	50.000	62.400 +4,02%	1.771.153	+59.020	71.300 Euro	= 4,02%
	<u>500.000</u>	<u>289.600</u>		<u>506.020</u>	<u>297.020 Euro</u>	

Nach dem beschlossenen Wirtschaftsplan 2016 erwarteten wir für dieses Jahr mit 1,821 Millionen Anlagevermögen und weiter ungünstigen Ertrags Erwartungen des Finanzmarkts mit 54.000 Euro immerhin noch eine Rendite von 3,0 Prozent. Nach einer vorläufigen Hochrechnung unseres Finanzvorstands Karl Kellner vom 31. Oktober 2016 ist aber **erstmalig mit einer Rendite**

von mehr als fünf Prozent zu rechnen. Nach Erstellung der Jahresrechnung 2016 am Jahresende und in der Mitgliederversammlung 2017 wissen wir mehr!

Neben den aufregenden Entwicklungen auf dem Finanzmarkt gab es ein weiteres Ereignis:

In der Sitzung am 26. März 2015 hatte das Kuratorium beschlossen, dass die Wahl des nach der Stiftungs-



Finanzvorstand Karl Kellner, stellvertretende Vorsitzende Ilona Braun, Kuratoriumsvorsitzender Landrat i. R. Jürgen Hasheider und Vorsitzender Joachim E. Kohlhaas nach der ersten Wahl am 24. November 2010

verfassung für fünf Jahre zu wählenden Vorstands statt turnusmäßig im Oktober 2015 erst in der Gemeinsamen Sitzung 2016 stattfinden sollte. Nach Rücksprache mit den Vorstandsmitgliedern Joachim E. Kohlhaas, Vorsitzender, Ilona Braun, stellvertretende Vorsitzende, und Karl Kellner, Finanzvorstand, erklärten diese am 17. März 2016, sich zur Wiederwahl für fünf Jahre gem. § 7 Abs. 1 Stiftungsverfassung zu stellen. Auf Vorschlag seines Vorsitzenden wählte das Kuratorium den bisherigen Vorstand bis Oktober 2020 einstimmig wieder.

Joachim E. Kohlhaas



! Ich lerne immer wieder neue Menschen kennen. Das gefällt mir besonders gut. Außerdem ist der Umgang mit den Organisatorinnen der Frauengespräche stets unkompliziert.“

Dirk Ackermann, Morschen



Liebe Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau e. V.,

nach Abschluss der Sanierung der Gartenanlage hat sich die Summe der Ausgaben und Einnahmen in 2016 etwas vermindert. Gesamteinnahmen in Höhe von etwa 226.400 Euro stehen Ausgaben in Höhe von 167.800 Euro gegenüber. Der rechnerische Gesamtüberschuss, der sich zurzeit ergibt, wird Verwendung finden für die Rückführung eines Darlehens der Stiftung. Außerdem stehen noch Rechnungen für teilweise bereits durchgeführte, noch nicht abgerechnete Maßnahmen aus.

Einnahmen

Bei den Einnahmen schlagen Mitgliedsbeiträge und Spenden mit 91.300 Euro zu Buche. Aus den Erträgen der Stiftung Kloster Haydau sind uns in diesem Jahr 50.000 Euro zugeflossen. Derzeit besteht daneben noch ein Darlehen der Stiftung an den Förderverein in Höhe von 38.000 Euro. Die Einnahmen aus kurzfristiger und langfristiger Vermietung betragen 54.600 Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Über 6.400 Euro konnten darüber hinaus aus der Endabrechnung für die kurzfristigen Vermietungen des Jahres 2014 vereinnahmt werden. Die Einnahmen für Führungen sind mit

6.800 Euro etwa so hoch wie im Vorjahr.

Die Zweckbetriebe Kulturring und Orts- und Klostergeschichte sowie der Apfeltag erbrachten insgesamt Einnahmen in Höhe von 14.500 Euro. Durch die vielen fleißigen Helfer wurden in der Gesamtsumme der Veranstaltungen jeweils Überschüsse erzielt. Wir dürfen daher auch an dieser Stelle allen Akteuren bei den Rosenfreunden, dem Kulturring sowie dem Arbeitskreis für Orts- und Klostergeschichte herzlich danken. Ein großes Dankeschön gilt auch dem Hotel Kloster Haydau, das den Apfeltag mit großem Einsatz unterstützt hat.

Ausgaben

Der größte Einzelposten auf der Ausgabenseite sind die Kosten für die Unterhaltung der Gebäude und Anlagen mit 63.700 Euro. Hierin sind Malerarbeiten mit 42.900 Euro im ersten Obergeschoss enthalten sowie Kosten der Pflegeanleitung mit 5.900 Euro. Aufgrund personeller und organisatorischer Veränderungen sind die Personalkosten auf 24.400 Euro gesunken. Die Kosten für Energie belaufen sich auf 33.500 Euro, die Reinigung erfordert einen Aufwand von 8.700 Euro. Laufende Verwaltungskosten sind in Höhe von

13.300 Euro entstanden. Die Ausgaben für die Zweckbetriebe betragen etwa 11.500 Euro.

Mitgliederentwicklung

Zu Beginn des Jahres 2016 hatten wir 323 Mitglieder. Wegen Kündigung der Mitgliedschaft sind 14 Mitglieder ausgeschieden, ein Mitglied ist verstorben. Neu eingetretene Mitglieder konnten sechs verzeichnet werden, sodass die Mitgliederzahl jetzt 314 beträgt.

Ausblick

Für 2017 ist eine Fortsetzung der Entwicklung des Vorjahres mit einem geringeren Sanierungsaufwand, aber höheren Instandhaltungskosten zu erwarten. Bei den Vermietungen gehen wir von einer gleichbleibenden guten Auslastung aus. Die organisatorischen und personellen Veränderungen lassen insgesamt eine positive Entwicklung bei niedrigeren Gesamteinnahmen und ebenfalls gesunkenen Gesamtausgaben erwarten.

Walter Koch

Organisatorische Veränderungen in der Klosterverwaltung

Das Ausscheiden des langjährigen Klosterverwalters Hans-Wilhelm Rode, der die Restaurierung und Umgestaltung des Klosters von Beginn an begleitet hatte, machte eine Überarbeitung der Organisationsstrukturen notwendig. War zunächst nur das Kloster zu verwalten, so hatte sich mit der Eröffnung von Hotel und Seminarzentrum das Spektrum stark verändert: Es bot sich nun an, alle Bereiche stärker zu verzahnen und die bereits gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Hotel und Förderverein Kloster Haydau auszubauen.

Dies führte zu folgenden Veränderungen:
Telefonische Anfragen, das Kloster betreffend, werden von der Rezeption des Hotels (Telefon 05664/939 10-0) an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Neuer Klosterverwalter ist Dirk Ackermann, der neben seiner Tätigkeit als technischer Leiter des Hotels Kloster Haydau die Betreuung des Klosters mit übernommen hat. Er ist über die Rezeption erreichbar.

Auch die Organisation der Klosterführungen wird vom Hotel übernommen. Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 05664/939 10-930 möglich.

Michael Appel



Nachruf zum Tod von Reinhard Groß (1950–2016)

Der *D*enkmalpflege verpflichtet

Der Geologe und Mediziner Reinhard Groß ist im Februar 2016 den Folgen eines Gehirntumors erlegen. Bis zu seinem Tod blieb er der Bauforschung und Denkmalpflege treu. Seit Sommer 1986 leitete Groß als Mitglied des Freien Instituts für Bauforschung und Dokumentation (IBD) Marburg die bauhistorischen Voruntersuchungen sowie die Dokumentation der baugeschichtlich bedeutsamen Beobachtungen während der Sanierung und Restaurierung der ehemaligen Anlage Kloster Haydau bis zu deren Abschluss im Jahr 2001. Zudem betreute der Geologe, der sein Studium an der Philipps-Universität Marburg absolvierte, einzelne archäologische Grabungen, die im Zuge von späteren Erdarbeiten und Eingriffen in den Baubestand notwendig wurden. Darüber hinaus übernahm der studierte Mediziner die redaktionelle und technische Herstellung der baubegleitenden Ausstellung, die noch heute im westlichen Kreuzgang zu sehen und eine wichtige Informationsquelle für Besucher ist. Außerdem gestaltete er die Ausstellung der Funde aus der Zeit der Landgrafen und der Staatsdomäne in den Erdgeschossräumen des Ostflügels. Zusammen mit Katharina Thiersch war er auch für die Redaktion der Publikation „Kloster, Schloss, Domäne Heydau – Baugeschichte, Sanierungskonzept, Wiederherstellung“ verantwortlich. Groß verfasste darin den Beitrag „Die Bau- und Nutzungsgeschichte der Anlage“. Für den Förderverein Kloster Haydau war Groß zuletzt in Zusammenarbeit mit dem Architekten Michael Kreter für die Neuordnung und Dauerausstellung der mittelalterlichen Funde im Lapidarium des Klosters tätig.

Eine Liste seiner Publikationen ist beim Freien Institut für Bauforschung und Dokumentation (IBD) in Marburg erhältlich.

Katharina Thiersch

HNA, 28. Dezember 2015



Erste Knospen sprießen schon

Scheit zu Weihnachten gab es auch in diesem Jahr wieder nicht - ein Gegenstand, an dem ferne...

Auch Martin Kind hält Vortrag

Fragen und Antworten zum Finanzmarkt Handbuch des B. Kantar in München



BERLIN. In der kommenden Woche wird in München ein Vortrag zum Finanzmarkt Handbuch...

HNA, 2. Januar 2016

HNA, 11. Januar 2016

Durch die Geschichte wandern

Zu Fuß in den Saisonstart - Erste Tour führt vom Kloster Haydau zum Leimbachshof

MELBURGER MORSCHEN. Im Spätherbst der Melburger Morschen...



Start am Kloster Haydau: die Wanderguppe der Melburger Morschen in Aktion.

HNA, 2. Februar 2016

HNA, 14. Januar 2016



Frauengespräch im Kloster

Die erste Frauengruppe des Kloster Haydau...

HNA, 10. Februar 2016

„Inseln sind unglaublich“

THEA (Interview): Musiker Thomas Loebe über die Färöer, die Musik und die Fläche



Thomas Loebe vom Duo Perdas

Perdas, das Duo aus den Färöer-Inseln, ist ein Musikprojekt...

HNA, 13. Februar 2016

Färöer Inseln werden beim Konzert klingen

MORSCHEN. Klangbilder von den Färöer Inseln sind im Kloster Haydau zu sehen - und zu hören...

Veranstalter ist der Kulturring Morschen...

Karten: Hotel Kloster Haydau, Tel. 05664 / 933 91 00

HNA, 16. Februar 2016



Frisches aus dem Küchengarten

Verkauf im Haidauer Wachstums im Küchengarten Kloster Haydaun beginnt wieder

ALPENREICHEN. Die ersten Tomaten der Küchengärten im Kloster Haydaun sind nun im Verkauf. Die Besucherinnen und Besucher können sich an den verschiedenen Ständen über die verschiedenen Produkte informieren. Die ersten Tomaten sind nun im Verkauf. Die Besucherinnen und Besucher können sich an den verschiedenen Ständen über die verschiedenen Produkte informieren.



Arbeit im Beet. Jochen hat bereits Samen der neuen Laubbäume...

HNA, 30. März 2016

Junge Musiker präsentieren sich

Konzert im Kloster zum Workshop-Abend am 11. April 2016. Die jungen Musiker haben sich in den letzten Wochen intensiv auf das Konzert vorbereitet. Sie werden am 11. April im Kloster Haydaun ein Konzert geben. Die jungen Musiker haben sich in den letzten Wochen intensiv auf das Konzert vorbereitet.



Musiker spielten Bach

Viktorien Amstutz und ihre Kollegen haben sich auf das Konzert vorbereitet. Die jungen Musiker haben sich in den letzten Wochen intensiv auf das Konzert vorbereitet. Sie werden am 11. April im Kloster Haydaun ein Konzert geben.

HNA, 11. April 2016

HNA, 22. April 2016

Schnippeln für Sprache



HNA, 15. April 2016

Komisch, lustig und bitterböse



HNA, 28. April 2016

Vorhang auf im Kloster



HNA, 3. Mai 2016



HNA, 5. Mai 2016

Auf zum Figurentheater



HNA, 5. Mai 2016



HNA, 3. Mai 2016

70 Jahre Hessen: Los geht's



HNA, 5. Mai 2016



Plaketten für zwei engagierte Löwen
Im Kloster Haydaun feierten die Mitglieder des Löwen-Clubs...



Figurentheater für alle
Nachdem Sonntag, heißt das Figurentheater Festival im Kloster Haydaun...

HNA, 7. Mai 2016



Puppen tanzten im Kloster
Am 10. Mai haben die Mitglieder des Figurentheater-Festivals...

HNA, 10. Mai 2016





Der Hase wurde zum Wolf

Figurentheaterfestival im Kloster Hayden in Morschen zeigt viele Besucher an

Das Figurentheaterfestival im Kloster Hayden in Morschen zeigt viele Besucher an. Die Veranstaltung ist ein Höhepunkt der Kulturtage in Morschen und hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der beliebtesten Events in der Region entwickelt. In diesem Jahr wurden über 1000 Zuschauer gezählt, was ein Rekord für das Festival darstellt. Die Darsteller haben sich auf eine beeindruckende Inszenierung vorbereitet, die die Zuschauer in die Welt der Marionetten entführt.

HNA, 10. Mai 2016



Figurentheaterfestival war ein großer Erfolg

HNA, 11. Mai 2016

Musik mit Händen und Füßen

MORSCHEN. Ein interaktiver Abend zur Bedeutung von Musik und Tanz mit der Referentin Ulrike Meyerholz steht am Donnerstag, 9. Juni, 19 Uhr, im Kloster Hayden auf dem Programm. Meyerholz, Dozentin für elementare Musik- und Tanzpädagogik, wird zu Beginn auf die Bedeutung der Musik für unser tägliches Leben eingehen. Die Gäste werden selbst Musik und Tanz gestalten.



Ulrike Meyerholz

„Wir erleben, welche rhythmischen Spielereien mit Händen und Füßen möglich sind“, heißt es weiter. (jko) **Anmeldung:** bis Donnerstag, 2. Juni. Kosten pro Person: fünf Euro – im Internet unter www.kloster-hayden.de

HNA, 2. Juni 2016

Stiftung bleibt in Melsungen

Stiftung für Melsungen bleibt in Melsungen



Die Stiftung bleibt in Melsungen. Die Entscheidung wurde nach langwierigen Verhandlungen getroffen. Die Stiftung wird weiterhin ihren Sitz in Melsungen behalten, was für die lokale Gemeinschaft ein wichtiger Punkt ist. Die Leitung der Stiftung wird von einem Team aus Melsungen übernommen, was die Kontinuität der Arbeit sicherstellt.

HNA, 10. Juni 2016

Mörikes Dichtung und die Musik

Viele Komponisten haben sich von Eduard Mörike (1804-1875) inspirieren lassen. Besonders Hugo Wolf ist ein hervorragendes Beispiel. Die Musik von Mörike und Wolf ist eng miteinander verbunden. In der Veranstaltung werden die Werke von Mörike und Wolf im Kontext der Dichtung und der Musik präsentiert. Die Veranstaltung findet am Sonntag, 12. Juni, um 17 Uhr im Engelkeaal in Kloster Hayden statt.



Eduard Mörike im Blick: Die Schauspielerinnen Sabine Wachernagel (rechts) und Vera Weht (Mitte).

HNA, 9. Juni 2016

Mörike als Thema

Lesung im Kloster

ALTMORSCHEN. Der Kulturstiftung Morschen plant eine Lesung mit der Schauspielerin Sabine Wachernagel. Die Veranstaltung ist für Sonntag, 12. Juni, um 17 Uhr im Engelkeaal in Kloster Hayden geplant. Die Lesung wird von Vera Weht moderiert. Die Eintrittskarten sind im Kloster Hayden erhältlich.



Sabine Wachernagel

Die Veranstaltung wird von der Kulturstiftung Morschen organisiert. Die Eintrittskarten sind im Kloster Hayden erhältlich. Die Veranstaltung ist ein Höhepunkt der Kulturtage in Morschen und wird von vielen Besuchern erwartet.

Anmeldung: Tel. 03664/939100



Traudl Schmauderer (Gesang) (rechts) und Vera Weht (Mitte)

HNA, 8. Juni 2016

Seelenvolle Rockmusik im Kloster

ALTMORSCHEN. Die Band „Trust in Jesus“ plant ein Konzert in der Klosterkirche Hayden in Altmorschen. Die siebenköpfige Band mit ihrem Leader Peter Staab will mit seelenvoller Pop-Rockmusik für jedes Alter die Klosterkirche in Altmorschen zum Schwingen bringen. Der Eintritt zum Konzert am Freitag, 17. Juni, in der Klosterkirche Hayden ist frei. Die Band tritt mit einer Spende. Beginn des Konzerts ist um 19.30 Uhr. (hvx)

Trout in Jesus war zu Gast bei RadioHNA. Das Interview zum Nachhören gibt es hier: <https://soundcloud.com/radio-hna>

HNA, 15. Juni 2016



Expertentreff mit Brauner und Brandt im Kloster Hayden

Das Expertentreff mit Brauner und Brandt im Kloster Hayden wurde von der B. Braun Stiftung organisiert. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und wurde von vielen Experten besucht. Die Veranstaltung wurde im Kloster Hayden abgehalten, was ein wichtiger Punkt für die Stiftung ist.

HNA, 13. Juni 2016



B. Braun-Stiftung feierte Jubiläum

Die B. Braun-Stiftung feierte ein Jubiläum. Die Veranstaltung wurde im Kloster Hayden abgehalten und war ein großer Erfolg. Die Stiftung wird weiterhin ihren Sitz in Melsungen behalten. Die Veranstaltung wurde von vielen Experten besucht und war ein wichtiger Punkt für die Stiftung.

HNA, 18. Juni 2016



Tolle Auftritte rund ums Kloster

Die Auftritte der acht verschiedenen Chorgruppen des Klosters Haydau...

HNA, 26. Juli 2016



Viel Lob für ein Juwel

Der Kloster Haydau hat sich für die tolle Gestaltung des Festivals...

HNA, 26. Juli 2016

Hotel bleibt in der TAG Rotenburg

Das Hotel Rotenburg bleibt in der TAG Rotenburg...

HNA, 26. Juli 2016



Ein Hauch von Wilhelmshöhe im Haydau Klosterpark

Der Kloster Haydau hat sich für die tolle Gestaltung des Festivals...

HNA, 28. Juli 2016

Landkreis wird zum Magnet für Urlauber

Touristische Qualität statt Quantität – Hoher Zuwachs in Neukirchen

Neukirchen hat sich für die tolle Gestaltung des Festivals...

HNA, 15. August 2016

Führungen durch das Kloster Haydau

ALTMORSCHEN. Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag...

HNA, 9. September 2016

Das sind 1235 bestehende... ist das ein bester... in Hessen.

HNA, 9. September 2016



Getragen, kurzweilig, spaßig

Viele Kulturveranstalter in der Region zum Tag des offenen Denkmals...

HNA, 8. September 2016

Kulturring bietet Kuchen zum Tango an

ALTMORSCHEN. Die Band L'Orchestra bietet am Sonntag...

HNA, 21. September 2016



Tangocaté im Kloster Haydau

Ein Spiel mit der Balnear zwischen Tübingen, Mannheim, Stuttgart...

HNA, 16. September 2016

Ein Fest rund um den Apfel



HNA, 27. September 2016



HNA, 28. September 2016

Garten wie zur Barockzeit



HNA, 29. September 2016

Apfeltag im Kloster Haydau

Freundliche Gäste sind herzlich willkommen zum Apfeltag am Sonntag, 2. Oktober, um 10 Uhr im Kloster Haydau. Der Apfeltag wird von 10 bis 14 Uhr im Kloster Haydau stattfinden. Die Eintrittspreise betragen 11,75 € und 14 € für Kinder bis 14 Jahre. Ein Kassen- und Kassenlosentwurf werden angeboten.

HNA, 29. September 2016



Goethes Faust im Kloster

Die Ensemble Theatergruppe vom Schulhaus Trübenbach gastiert am Freitag, 1. Oktober, ab 19.30 Uhr im Hofkloster des Klosters Haydau. Die Theatergruppe wird von der Schulleitung geleitet. Die Theatergruppe wird von der Schulleitung geleitet. Die Theatergruppe wird von der Schulleitung geleitet.

HNA, 1. Oktober 2016

Vortrag: Energie durch Biomasse



HNA, 6. Oktober 2016

Vortrag: Energie durch Biomasse

Dr. Marianne Karpenste-Machab referiert im Rahmen der Energiegespräche am Donnerstag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr im Kloster Haydau. Der Vortrag wird von der Schulleitung geleitet. Der Vortrag wird von der Schulleitung geleitet.

HNA, 8. Oktober 2016

Welt mit Sprache erfassen



HNA, 11. Oktober 2016



Führungen sind gefragt

Die Kloster Haydau ist ein beliebtes Ziel für Führungen. Die Kloster Haydau ist ein beliebtes Ziel für Führungen. Die Kloster Haydau ist ein beliebtes Ziel für Führungen. Die Kloster Haydau ist ein beliebtes Ziel für Führungen.

HNA, 14. Oktober 2016



Mörscher Engel laden ein zum Mittagstisch
MÖRSCHEN. Die Mörscher Engel laden zum Mittagstisch am 1. November um 12 Uhr in den Ratskeller des Alteschenen in Mörschen ein. Derweil wird das Innere schön geputzt. Die Mörscher Engel laden zum Mittagstisch am 1. November um 12 Uhr in den Ratskeller des Alteschenen in Mörschen ein. Derweil wird das Innere schön geputzt. Die Mörscher Engel laden zum Mittagstisch am 1. November um 12 Uhr in den Ratskeller des Alteschenen in Mörschen ein. Derweil wird das Innere schön geputzt.

HNA, 4. November 2016

Kurz notiert
Buchsignierung beginnt vor der Lesung
 Hubertus Meyer-Hubertus hat am heutigen Samstag, 19. November, im Westflügel des **Kloster Haydau** in Alteschenen aus seinem aktuellen Buch „Meine Tage mit Fadänsen“. Er schreibt darin über das Leben und die Liebe, heißt es in der Mitteilung. Beginn ist um 19.30 Uhr. Ab 19.00 signiert Meyer-Hubertus Bücher. (red)

HNA, 19. November 2016

Lesung im Kloster Haydau
 Ein Buch über die Kloster Haydau...
 Hubertus Meyer-Hubertus
 19.11.16

HNA, 17. November 2016

Ätherische Öle und die Aromatherapie
Freizeitgespräch im Kloster Haydau
 Alteschenen. In der Tradition der Kloster Haydau...
 Zur Preisgabe...

HNA, 8. November 2016

Lesung aus Roman im Kloster Haydau
 Neues Buch von Hubertus Meyer-Hubertus
 Alteschenen. In der Tradition der Kloster Haydau...
 Hubertus Meyer-Hubertus
 08.11.16

HNA, 8. November 2016

Kloster Haydau
Neue Schilder weisen den Weg zum Kloster Haydau
 Die neuen Schilder weisen den Weg zum Kloster Haydau...
 Kloster Haydau

HNA, 30. November 2016

Vielen herzlichen Dank!

Wir möchten uns bei allen, die uns auch in diesem Jahr bei der Erstellung des Klosterbriefes unterstützt haben, herzlich bedanken. Ohne jeden Einzelnen von Ihnen, Ihre Ideen, Beiträge und Fotos würde es keinen Klosterbrief geben. Ihren Einsatz schätzen wir sehr!

Genießen Sie die Lektüre, und seien Sie stolz darauf, allen die Möglichkeit zu geben, an den Ereignissen im Kloster Haydau teilzuhaben.